



ALTSTADT

bläddla

33 98/99



Liebe Leser!

Persönliches

wie seit fünf Jahren jedes Jahr im November sitze ich gegen 3 Uhr morgens vor meinem Bildschirm und überlege mir, was ich nun auch noch unter „Liebe Leser“ schreiben soll, nachdem ich schon einen Großteil des Altstadtbladdlas verzapft habe. Zwar bin ich als bekanntester Fürther Hausmann im trauten Heim tätig, aber als ich noch im Schwabacher Stadtplanungsamt mein Dasein fristete, hatte ich wirklich viel mehr Zeit als jetzt, vor allem auch mehr Schlaf (nein, nein, nicht im Büro...). Typische Frage an den 1. Vorsitzenden: „Was machen Sie außer dem Altstadtverein?“ Antwort: „Ich bin zu Hause bei meinen Kindern.“ Weitere Frage: „Und was arbeiten Sie?“ - Da fällt dann selbst mir keine Antwort mehr ein.

Die U-Bahn kommt

Nun ist sie da, die U-Bahn. Ich war immer gegen die U-Bahn, weil ich die Kosten aus dem Betriebsdefizit für untragbar halte.

Aber für das Altstadtviertel bietet die U-Bahn sicherlich Chancen. Ich habe mich erfolgreich darum bemüht, daß im Verteilerge-schoß der Station Rathaus ein ganz offizieller Wegweiser zum Altstadtviertel St. Michael angebracht wird. Ein Ausgang befindet sich direkt vor dem Durchgang zum Waagplatz, der auf dem Titelbild abgelichtet ist. Das Foto aus dem Jahre 1937 stammt von Ferdinand Vitze-thum, die Aufnahme gegenüber auf Seite 3 zeigt eine Begehung des neuen U-Bahn Schachtes mit der Freiwilligen Feuerwehr (Foto: A. Mayer).

Jahres-Telegramm

In diesem Heft fehlt einiges, was ansonsten immer zu finden war. Die Liste der Vorstände mit voller Anschrift und Telefonnummern entfällt, wir stehen im Telefonbuch oder sind über den Verein zu erreichen (siehe Impressum, S. 36).

Der Jahresbericht entfällt ebenfalls aus Platzgründen und kommt nun als Telegramm: 1998 war vor allem ein Jahr der

Inhalt

Liebe Leser	2
Der Obstmarkt	4
Königshof und Kappellenruh	8
Allstadtviertel St. Michael	17
Archäologie	19
Die Kindertagesstätte St. Michael	21
Internet in der Altstadt	25
Neues rund um St. Michael	29
Die Blaue Glocke	31
Bollwerk der Freiheit	33
Impressum	36
Der neue Caesar	37
Beitrittserklärung	39
Bislohe und sein Schloß	40
Galerie in der Freibank	43
Graffl in der Freibank	44
Zum Gedenken	45



1. Vorsitzender Alexander Mayer mit Sohn Merlin und Tochter Jennifer. Foto: Armin Gläsel



Kleinarbeit, nicht weniger als 170 Themen behandelte der Vorstand. Bei den Aktivitäten steht zuvorderst in jeder Beziehung die Altstadtweihnacht, die 1997 ein großer Erfolg war (Dank an alle Mitwirkende!), aber kommerziell hinter den Vorjahren zurück blieb (Regen, U-Bahnbaustellen, allgemeine Kaufzurückhaltung). Wir beteiligten uns auch mit großem Erfolg am Fürth-Festival im Sommer. Ein anders Kind von uns,

der Grafflmargd. ist leider lange nicht mehr das, was es einmal war; nicht zuletzt die Stadt macht den Grafflmargd zunehmend unattraktiver (vgl. S. 44). Die Galerie in der Freibank stellte wieder einige interessante Ausstellungen auf die Beine (vgl. S. 43), den krönenden Abschluß bildete wie jedes Jahr unser Dauergast Arne Stahl aus der Toskana. Im nächsten Jahr fungieren wir sogar zeitweise als provisorische städtische Galerie. Die Grün-



Neu! bei FIEDLER

WOHNEN UND SCHENKEN

Weihnachtsbaum
80 cm beleuchtet
und geschmückt

24,90



Calla-Blüte
80 cm, Stück

5,-



Glashafen
eckig, versch.
Größen ab

15,50



Windlicht
mit Kerze, Sand und Muscheln

19,90



Apfelfduftkerze
7x7x12 cm

6,50

Schlaufen-
vorhang
uni, 120x250 cm
2 Stück

29,90



fiedler
FÜRTH
Rudolf-Breitscheid-Str. 9-13

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-19.00 Uhr/Sa 9.30-16.00 Uhr

dung zweier Arbeitskreise läßt sich vermehren: der AK Archäologie (vgl. S. 19) und der AK Museum. Letzterer widmet sich dem Aufbau einer Sammlung zur Alltagsgeschichte, Probeausstellungen sind projektiert. Das Falken's Maze ermöglichte uns, das Altstadtbläddla kostenfrei im Internet zu präsentieren (vgl. S. 25). Durch unsere Vermittlung kann das Lochnersche Gartenhaus vielleicht zu einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden, das Nürnberger Kindermuseum zeigt Interesse. Ein Fotowettbewerb wurde ausgeschrieben. In der Freibank und am Waagplatz werden verschiedene Baumaßnahmen und Verschönerungen vorangetrieben (Renovierung der Weihnachtssäule, Renovierung und Beleuchtung des Durchgangs von der Königstraße etc.). Als neues PR-Produkt lassen wir Keramikhäuschen von markanten Häusern der Altstadt anfertigen; wir hoffen, die ersten Exemplare zur Altstadtweihnacht '98 präsentieren zu können. Zu unseren Aktivitäten bezüglich der Blauen Glocke und der Suche nach dem Königshof verweise ich auf die entsprechenden Artikel (S. 7 und S. 31). Ein Wettbewerb zur Gestaltung des Grünen Marktes ist projektiert. Da die Mitgliederentwicklung seit Jahren leicht negativ ist, erstellen wir eine Präsentationsmappe zur Mitgliederwerbung. Wir planen zudem ein Faltblatt zur Werbung für das Altstadtviertel und eine Vereins-Ausflugsfahrt. So, das war's in aller Kürze.

Ihr Alexander Mayer

Der Obstmarkt

Der Obstmarkt wird ab dem 5. Dezember 1998 zur Verkehrsdrehscheibe für den öffentlichen Nahverkehr.

Holzmarkt ab 1681

Im Juli 1681 beschloß die Gemeinde, daß die Holzbauern hier verkaufen sollen. Damals war der heutige Obstmarkt noch nicht umbaut, er nahm eine Ortsrandlage ein. 1683 besichtigten die „Brandenburgischen Greißgesandten“ den Platz und

bekundeten die Absicht zur Bebauung, was mit der Zeit auch geschah. Der kleine Rechteckplatz hieß dann von 1827 bis 1860 Schwanenplatz, da sich im Anwesen Obstmarkt 1 eine Wirtshaft Zum weißen Schwan befand. Bis 1870 stand auf dem Platz ein öffentlicher Brunnen mit einem weißen Schwan als Krönung. Von 1860 bis 1880 lautete die Bezeichnung Holzmarkt, der Holzverkauf wurde 1874 auf dem Platz vor dem Schwarzen Kreuz verlegt.

Vom Obstmarkt mit Fischhalle zur Wendeschleife

Entsprechend der gewandelten Funktion gilt seit dem 26. Februar 1880 bis heute der Name Obstmarkt, obwohl er seit 1939 nicht mehr zum Obstverkauf genutzt wird, weil dafür das Gelände vom ehemaligen Ludwigsbahnhof (heute: Freiheit) bestimmt wurde. 1904 bis 1914 stand am Eck bei der Königstraße 76 eine Fischverkaufshalle. Der Verkauf lief nicht so recht, außerdem gab es immer wieder Ärger mit den Anwohnern (wohl wegen des Anlieferverkehrs, vielleicht auch wegen der Gerüche...) Der Holzbau wurde zer-

legt und zum Wiederaufbau nach Cadolzburg verkauft. Vielleicht steht dort noch immer die Fischverkaufshalle vom Obstmarkt. Später wurde der Obstmarkt zum Parkplatz und nun zum Wendepunkt für Busse degradiert. „Wendeschleifenplatz“ oder „U-Bahn-Lichtschachtelplatz“ wären nun wohl treffender.

Geschäftswelt um den Obstmarkt

Aber der Obstmarkt bietet mehr als nur Erinnerungen an die gute alte Zeit: Zunächst unser Internet Café „Falken's Maze“, dann haben wir das Anwesen Obstmarkt 1 mit seiner reich gegliederten



Der Obstmarkt um 1937. Foto: Ferdinand Vitzethum.

Neurenaissance-Sandsteinfassade, erbaut von der Firma Forchheimer und Schloss im Jahre 1901/02. Im Haus finden sich reiche Jugendstil-Wand- und Deckenmalereien und das Schreibwaren Geschäft Schöll (Jugendstil-Entrée), das im Bereich Schreiben-Zeichnen-Büro-Organisation keinen Wunsch offen läßt.

Ähnliches gilt für den „Eisen-Walter“ im Haus Obstmarkt 2, eine Sorte Geschäft, die im Zeichen der Baumärkte auf der grünen Wiese schon als ausgestorben galt, aber wieder im Kommen ist: ein Allround Angebot an Werkzeuge, Heimwerker-Artikel, Haus- und Küchengeräte auf kleinstem Raum. Das Anwesen wurde im 18. Jahrhundert ursprünglich dreigeschossig gebaut und später aufgestockt. Genauso wie der „Eisen-Walter“ gilt die „Walhalla“ im Anwesen Obstmarkt 3 als eine Fürther Institution. Der zweigeschossige Putzbau wurde 1937 umgebaut, die Inneneinrichtung scheint noch original aus jener Zeit zu sein, ein authentisches Stück Fürther Zeitgeschichte.

Wertvolle Bausubstanz

Das Haus Königstraße 76 wurde kürzlich von der Familie Sieb recht renoviert und wir sind sehr zufrieden, wie das geschah. Kleinere Eingriffe in die Fassade

fallen bei diesem Gesamtergebnis nicht ins Gewicht. Das Haus wurde 1765/67 als Armen- und Waisenschule anstelle des zuvor dort stehenden Armen- und Hirtenhauses erbaut. Auf dem Mansarddach befand sich von 1774 bis 1861 ein Uhr- und Glockentürmchen, das beim Umbau und der Erweiterung im Jahre 1861 in veränderter Form auf die Roßwirtschaft gegenüber (Waagplatz 1) „übertragen“ wurde. 1901 nahm das Haus städtische Ämter auf, 1921 eine Postzweigstelle, die vor einigen Jahren geschlossen wurde. Danach kam das Haus in private Hände, und das ist dem Haus ziemlich gut bekommen.

Unter anderem hat sich in der ehemaligen Armen- und Waisenschule das Rechtsanwaltsbüro Pieper-Sieben und Partner angesiedelt.

Dem Obstmarkt gegenüber stehen ebenfalls ein Reihe schöner historischer Häuser mit einem interessanten Angebot an Einzelhandel und Gastronomie, vor allem aber die Zugänge zu unserem Waagplatz. Ich kann hier nur eine kleine Auswahl nennen: das Restaurant Schatzkästle (Königstraße 61), die „Strampelhose“ mit der „Huber-Oma“ (Baby- und Kinder-second hand Artikel), unsere Frau Zeltner mit ihrem Räucherammerl und ihren feinen Wurst- und Brotspezialitäten, immer zu Small- und

Long-Talk bereit (Königstraße 65, etwa 1720 erbaut mit Neurenaissance-Ladenstock und -Haustür), sowie das Fachgeschäft Korb (Schlüssel und Schließsysteme) in der Königstraße 69.

Auch ein Abstecher in die Ludwig-Erhard-Straße lohnt sich, hier finden sich kompetente und originelle Fachgeschäfte mit individuellem Service.

Die wirklich sehenswerte Neurenaissance-Apotheke in der Königstraße 82 (Mohren-Apotheke am Rathaus) mit neubarocker,

im maserierten Ton bemalter Stuckdecke ist ebenfalls einen Besuch wert.

Der Obstmarkt ist nun zwar nicht schöner, aber belebter geworden, so daß sich viele Menschen ausgiebig umschauen können. Wir wünschen uns und unserem Obstmarkt nach den ewigen Baustellen und nach seiner Umgestaltung in Form und Funktion viel Glück!

Alexander Mayer



So sah das Gebäude Königstraße 76 im Jahre 1835 aus. Beim Umbau 1861/62 kam das Uhrtürmchen in veränderte Form gegenüber auf das Rote Roß. Das Stichbogenportal wurde zu einem Fenster umgewandelt und ist in dieser Form noch erhalten. Gezeichnet und graviert von Georg Christian Wilder, Steindruck von Philipp Herrlein.



NÄHMASCHINEN- MEIER

Das Spezialgeschäft

- Pfaff • Bernina • Riccar
- Meister • Husqvarna



über 50 Jahre

mit großer Auswahl für Haushalt und Gewerbe mit der individuellen Beratung und dem bewährten Kundendienst- und Reparaturservice

Fürth • Theaterstraße 21 • Telefon 77 69 58

CHEM. REINIGUNG K. SCHRADIN

gut – schnell – preiswert

90762 FÜRTH
ROSENSTR. 9 • TELEFON 77 07 34

ALLES RUND UM DEN SPORT



**KASTNER'S
SPORT-TREFF**

FÜRTH · MARKTPLATZ 6 · TEL. 74 81 06

So richtig
gemütlich
wird es erst
mit einem
KACHELOFEN
oder
**OFFENEN
KAMIN**
von

HOFMANN



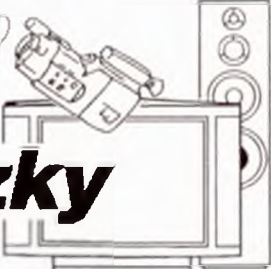
**KACHELOFEN
OFFENE KAMINE**

Blumenstraße 18
90762 Fürth
Telefon (09 11) 77 71 92

*Fernseh · HiFi · Video
Studios*

Ingomar

Schnatzky



Hirschenstraße 16-18 • 90762 Fürth
(ab 4/99 Fürther Freiheit 6)
Telefon (09 11) 77 22 11 + 77 44 66
Fax (09 11) 77 26 26

- Markenfabrikate Weltbekannter Hersteller •
- 2 Boxenstudios • Dolby Surround Studio •
- Innungs- und Meisterbetrieb • Reparaturen und
- Antennenbau • Spezialist für SAT-Anlagen

Bang & Olufsen - Studio

Blumen Kriegbaum



**KRIEG
BAUM**

Inhaber
Harald Kriegbaum
Staatl. geprüfter Florist
Weihenstephan

Erlanger Straße 28 · 90765 Fürth
Tel. (09 11/7 90 69 41 · Fax (09 11/79 32 68

An- und Verkauf

Von Foto - Hifi - Antiquitäten - Uhren und
Schmuck - Elektro und Haushaltsgeräten

Blumenstraße 13 - Nähe Fußgängerzone
(Kreuzung Hirschen- und Blumenstraße)

90762 Fürth - Tel u. Fax (09 11) 77 78 81

Öffnungszeiten:
Montag - Dienstag - Donnerstag, 9.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 18.00 Uhr
Freitag, 14.00 - 18.00 Uhr
Jeden 1. Samstag im Monat, 9.00 - 12.00 Uhr

Prucker-Treppen
mit Eignungsnachweis DIN 18 800

TREPPEN HEUBECK
Treppen und Bauelemente
Sperlingstraße 18 · 90768 Burgfarrnbach
Telefon 09 11/75 51 87 · Telefax 09 11/7 54 08 09
Autotelefon 01 61/2 91 21 21

Besuchen Sie unseren Ausstellungsraum
Hermannstr. 17
90439 Nürnberg
Öffnungszeiten: Do. 17 - 20.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

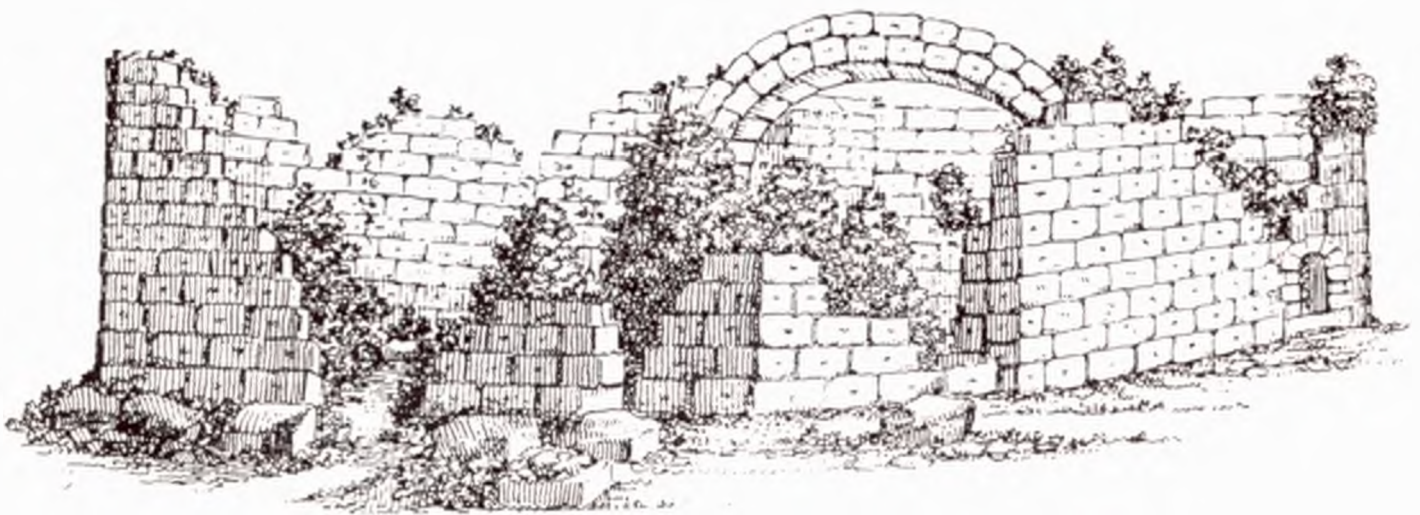
Königshof und Kapellenruh - Keimzelle von Fürth?

Das Jahr 911 n. Chr. (Wahl von Konrad I. in Forchheim und Bestätigung der ostfränkischen Sondernergemeinschaft, keine Wiederherstellung der karolingischen Staatseinheit) gilt als endgültiger Beginn der deutschen Geschichte im engeren Sinn. Vorangegangen ist der Verfall der karolingischen Dynastie und verheerende Kriege in der Regierungszeit Ludwig des Kindes (900-911). Ludwig der Kind stellte am 19. März 907 eine Urkunde „in Loco Furt(e) dicto“ aus, also an einem Ort, der heu-

neren historischen Untersuchungen wohl schon um die Zeit um 750“. Quellenangaben vermißt man jedoch bei solchen Aussagen. Es bleibt eine plausible Vermutung, für die es bisher Indizien, aber keine Belege gibt. Hauptindiz ist die abgegangene Kapelle St. Martin, benannt nach dem Schutzpatron der Franken, deren Reich von Nordgallien ausging, vor allem seit der Zerstörung von Resten der römischen Herrschaft im Jahre 486 n. Chr. an Dynamik gewann und sich um 800 n. Chr. in etwa über

rückgreifen. Aber auch die Anschauungen der Zeit, die dem Königtum magisch-sakrale, nur durch persönliche Anwesenheit wirksam werdende Kräfte zuschrieben, machten es den fränkischen Königen unmöglich, von einer festen Hauptstadt aus zu regieren: „Sie waren gezwungen, ihre Herrschaft immer wieder in allen Teilen des Reiches persönlich auszuüben, dem Volk überall die Macht und den Glanz des Königtums vor Augen zu führen und die königliche Gerichtsgewalt und Friedenswahr-

- etwa 25 bis 30 Kilometer -, und jeder dieser Höfe lag in der Regel dort, wo die Mündung eines Baches oder Nebenflusses den kleinen, flachen Binnenschiffen Landemöglichkeiten bot. In karolingischer Zeit war das Schiff unangelochten das Hauptverkehrsmittel im Güterverkehr und zumindest flussab auch im Personentransport. Der Fuhrwerksverkehr beschränkte sich auf die kurzen Wasserscheidenwege zwischen den Flußoberläufen sowie auf den Zubringerverkehr zwischen dem Hinterland und



Ruinen der Kapelle St. Martin um 1705. Kupferstich von Johann Alexander Boener.

te durchaus unser Fürth sein könnte. Leider ist nicht sicher, ob nun wirklich unser Fürth gemeint war, da der Name im deutschsprachigen Raum mehrfach vorkommt. Erst eine Urkunde Heinrich II. vom 1. November 1007 nennt unser Fürth zweifelsfrei. Die Anfänge der Siedlung werden um die Mitte des 8. Jahrhunderts vermutet. Zwar behaupten manche Autoren, daß „die Tatsache bezeugt“ sei, „daß in Fürth ein fränkischer Königshof bestand“ oder gar: „Der Bau der Martinskirche und der Bau eines Königshofes fallen nach

die heutigen Territorien von West-Deutschland, Frankreich, Österreich und Nord-Italien erstreckte.

Verwaltung durch Königshöfe

Das fränkische Herrschergeschlecht der Karolinger, benannt nach Karl dem Großen (geboren 747, Kaiserkrönung 800, gestorben 814 n. Chr.), hatte ein Riesenreich zu verwalten, konnte dabei aber nicht auf moderne Kommunikationsmittel, auch nicht auf ausgebaute Straßen zu-

rückgreifen. Aber auch die Anschauungen der Zeit, die dem Königtum magisch-sakrale, nur durch persönliche Anwesenheit wirksam werdende Kräfte zuschrieben, machten es den fränkischen Königen unmöglich, von einer festen Hauptstadt aus zu regieren: „Sie waren gezwungen, ihre Herrschaft immer wieder in allen Teilen des Reiches persönlich auszuüben, dem Volk überall die Macht und den Glanz des Königtums vor Augen zu führen und die königliche Gerichtsgewalt und Friedenswahr-

ung zu demonstrieren“ (Fred Schwind in einer Abhandlung über das 769 n. Chr. gegründete Kloster Hersfeld in Hessen). Eine Verwaltung von einer Residenz aus war deswegen nicht möglich. Also mußten die Herrscher herumreisen, um von Königspaläzen bzw. Königshöfen ihr Reich zu verwalten (Die Bezeichnungen Pfalz und Königshof werden in den historischen Quellen nicht eindeutig voneinander abgegrenzt). Der Abstand der Höfe an den schiffbaren Flüssen entsprach der Tages-Treidelleistung für die Bergfahrt

Standortdiskussion

Hiesige Lokalhistoriker haben



als Standort des Fürther Königshofes die umgebenden Anhöhen diskutiert, da St. Martin im Flußtal der Rednitz lag. Strategische Gründe und die Hochwassergefahr sprächen gegen die Lage im Tal. Einige andere mutmaßliche Standorte des Fürther Königshofes waren und sind in der Diskussion, z.B. an der Rednitzfurt in der Nähe der heutigen Maxbrücke, vielleicht dort, wo heute die Stadthalle steht. Hier lag wahrscheinlich der Flußübergang der wichtigen, bereits vorkarolingischen Fernstraße Frankfurt-Regensburg. Beim Bau der Stadthalle fanden sich jedoch keinerlei Hinweise. Oder aber auch - strategisch günstiger - oberhalb der Pegnitz, wo heute die Michaeliskirche steht. Eine weitere Möglichkeit: Dem Fürther Chronist Gottlieb Wunschel ist aufgefallen, daß die Anwesen um den heutigen Waagplatz größtenteils in der Hand eines Besitzers waren, in dem Adelsgeschlecht derer von Eyb. Die Belehnung muß sehr früh, vielleicht noch in der reichsunmittelbaren Zeit vor 1007 erfolgt

sein. Ein solch außergewöhnlich großer Hof könnte aus dem Königshof hervorgegangen sein.

St. Martin und St. Michael

Die Entstehungszeit der heutigen Stadtkirche St. Michael wird gemeinhin auf das 11./12. Jahrhundert datiert. St. Michael war aber nicht die erste Kirche in Fürth. St. Michael war zunächst eine Tochterkirche der Martinskapelle (erstmals erwähnt 1323, indirekt schon 1235) im Rednitzgrund, die wohl im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde. „Dieser Fürther Urkirche mangelte es gewiß nicht an Bedeutung, denn sie war nicht nur die Mutterkirche von St. Johannes in Burglarnbach, sondern auch der Kapelle St. Lorenz zum Heiligen Grab in Nürnberg, der später so bedeutenden Lorenzkirche“ (Emil Ammon).

Die Legende will es, daß Karl der Große auf dem Rückweg von der fossa carolina (Kanalprojekt zwischen Schwäbischer Rezat und Altmühl) diese Kapelle errichtet

haben soll. In den Reichsannalen, einer Art offizieller Geschichtsschreibung der Karolinger, wird für das Jahr 793 folgendes überliefert: „Im Herbst kam der König zu Schiff von Regensburg zu dem großen Graben zwischen Altmühl und Rednitz und dort landeten sich Boten des Papstes mit großen Geschenken ein... Von hier fuhr er auf der Rednitz zu Schiff in den Main und feierte Weihnachten beim heiligen Kilian in Würzburg“.

Vorbeigekommen ist Karl der Große im Winter 793 also tatsächlich. Falls es einen Königshof gab, hat er wohl auch in Fürth übernachtet, da in der Dunkelheit die Schifffahrt zu gefährlich war. Die Boote konnten flussabwärts vermutlich so schnell getreidelt werden, daß sie eventuell eine Nachtstation überschlagen konnten, aber diese ausgelassene Station war dann von Weißenburg kommend wohl eher Roth bzw. Schwabach.

Der für die Kapelle namensgebende St. Martin von Tours (316

bis 397 n. Chr.) war im frühen Mittelalter zunächst der populärste Heilige Frankreichs und wurde deswegen vom Merowinger Chlodwig I. als Schutzpatron der Franken gewählt, um sich im besetzten Gallien Sympathien zu erwerben. Entsprechend bevorzugt war der Heilige Martin bei Namensgebungen. Und auch die Verbindung zu St. Michael könnte schon karolingische Wurzeln aufweisen: Michael, der Erzengel, war bei den Karolingern als Führer der himmlischen Heerscharen und damit Beschützer der christlichen Heere ebenfalls sehr beliebt. In den Westwerken karolingischer Kirchen wurde ihm häufig eine Kapelle geweiht, um das aus dem Westen kommende Böse abzuwehren. Er war bevorzugter Patron der Burgkapellen und sein Kult verdrängte auf den Bergen den Wotanskult. Auch dies paßt in meine Arbeitshypothese (siehe unten).

Nördlich des Chors von St. Michael stand bis 1812 die Kapelle zum Heiligen Grab, über deren Entstehungszeit nichts bekannt

HEINZ SIEBENKÄSS

STEINBILDHAUERMEISTER



Grabdenkmäler
Steinmetzarbeiten
Bildhauerarbeiten

90765 Fürth
Erlanger Straße 88
Am Friedhof-Haupteingang

Telefon 7 90 71 36

Elektro- Götz

Inh. M. u. D. Mund

- Elektro-Installation
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Geräte
in großer Auswahl
- Reparaturen
- Kundendienst



Mathildenstraße 1
90762 Fürth
Telefon (09 11) 77 00 63
Telefax (09 11) 7 49 89 16

ALLES rund um die MUSIK



IHR MUSIKHAUS
Im City-Center in Fürth
90762 Fürth • Alexanderstr. 11
Tel.: 0911 / 77 37 38 • Fax: 74 50 65
im Internet: <http://www.klak-musik.com>

**freundlich
kompetent
preiswert**

ist. Die Fronmüller-Chronik behauptet zwar, daß diese Kapelle „viel älter als die St. Michaelskirche war“, Belege fehlen indes. Im Grundstein fand man einige Stücke Schwefel und blaßgrüne Steinperlen; eine Information, die uns wahrscheinlich auch nicht weiterhilft.

gen rechteckigen Grundriß, 12 mal 25 Meter groß und ca. 100 Meter von der Kapellenruh entfernt. Nachfragen bei der Stadt, ob uns Regenrückhaltebecken oder sonstige Tiefbaumaßnahmen genarrt hätten, wurden dort verneint. Die Durchsicht aller historischen Pläne und Stadtan-

13 Grad von jener der St. Michaels Kirche ab, deren Achse ja bekanntlich auf den Sonnenaufgangspunkt des Martinstages ausgerichtet ist, was als Huldigung der älteren Kirche zu verstehen ist.

Ich habe inzwischen unter anderem mit dem Max-Planck-Insti-

Frage kommt. Der Vergleich der Strukturen auf meinen Luftaufnahmen mit den Ausgrabungsbefunden verschiedener Königshöfe - beispielsweise jenen von Duisburg oder Grone - lassen in mir die Hoffnung aufkeimen, daß hier Spuren des sagenhaften Königshofes vorlie-



Der Treidelkahn - ein Hauptverkehrsmittel in karolingischer Zeit. Das Bild zeigt den Nachbau eines Kahns aus dem 19. Jh. Es wurden keine Nägel und Schrauben verwendet, nur Holzverbindungen. Vor 1000 Jahren sah so ein Kahn wohl kaum anders aus. Foto: A. Mayer.

CD-ROM gibt neuen Anstoß

Nun fand unser Schatzmeister und Allroundtalent Robert Schönlein in einem handelsüblichen CD-ROM-Satellitenatlas nahe der Kapellenruh auffällige Strukturen. Da sie nicht ganz eindeutig waren, wurden mit Hilfe des Aero Clubs Fürth aus einem Sportflugzeug weitere Aufnahmen geschossen. Die Aufnahmen zeigen neben mehreren diffusen Spuren einen eindeuti-

sichten ergab bisher keinen Hinweis auf ein derartig großes Gebäude an diesem Ort. Da in der Fürther Bauregistratur berichtet wird, daß nach Abbruch der letzten Reste von St. Martin der Bereich auf das Niveau der umgebenden Wiesen eingeebnet wurde, stand auch die Überlegung im Raum, es könnte sich um Überreste der Kapelle handeln, womit sich das Denkmal an einem falschen Ort befände. Aber die Ausrichtung weicht um ca.

tut für Geschichte in Göttingen (Herausgeber des Repertoriums der deutschen Königspalzen), mit dem Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte in Regensburg und mit Herrn Prof. Ellmers vom Deutschen Schifffahrtsmuseum - ein Spezialist für frühmittelalterliche Flußschifffahrt - in bezug auf dieses Problem Kontakt aufgenommen. Die Antworten bestärkten mich in der Meinung, daß der Standort prinzipiell durchaus in

gen könnten. Sensationell wäre es aber auch, wenn sich an dieser Stelle „nur“ eine Art Ufermarkt des Königshofes befand, ähnliches gab es beispielsweise bei der Ingelheimer Pfalz. Natürlich führen diese Überlegungen lediglich zu Hypothesen, aber wer etwas von Wissenschaftstheorie versteht, der weiß: Empirische Forschung und der überwiegende Teil unseres heutigen Wissenschaftsgebäudes bestehen aus Hypothesen und aus

sonst nichts.

Aufbau einer Pfalz

Ausgangspunkt einer Pfalz in karolingischer Zeit war der Wirtschaftshof (curtis, villa), ein gewöhnlich in Eigenwirtschaft des Königs stehender, landwirtschaftlicher Hof, der für die Tafel

haus (oft aus Stein gebaut, wie dann extra vermerkt wird) und „eine aus Steinen erbaute Kapelle“. Die Kapelle war zumeist im jeweiligen Königshof integriert.

Überschwemmungsgebiet

Die Lage unserer ehemaligen Kapelle St. Martin im Über-

und kanalisiert waren. Großflächige Rodungen begannen seinerzeit erst. Zumindest gab und gibt es Schwankungen, die zum Beispiel klimatisch bedingt sein können. Dies läßt sich z.B. schon aus einer sehr frühen Quelle erschließen, eine 511 n. Chr. von Eugippius verfaßten Schrift über das Leben des heili-

zweimal im Jahrhundert mit einem katastrophalen Hochwasser zu rechnen, letztmalig war dies bisher 1909 der Fall. Die Pegnitz führte seinerzeit etwa 370 Kubikmeter Wasser pro Sekunde, der Normalwert liegt bei 11 Kubikmeter/Sekunde. Auch für das Jahr 1342 ist ein ähnlich starkes Hochwasser verbürgt. In einer



Die Kapellenruh im Hochwasser, selbst aber nicht überflutet. Foto: A. Mayer.

des Königs zu sorgen hatte. Nur in den bedeutenderen Königshöfen war eine Unterkunft für den König vorhanden; man behalt sich mit repräsentativen Zelten und am Ufer vertäuten Schiffen. Neben diversen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden (der Weinkeller fehlte selten) fanden sich laut einer zeitgenössischen Quelle (Brevium exempla, 799/800 n. Chr.) in solchen Königshöfen evtl. ein königlicher Saalbau oder ein königliches Wohn-

schwemmungsgebiet spricht wiederum dagegen, aber warum wurde dann das Kirchlein hier unten angelegt und nicht oben auf der sicheren Hochfläche, wo heute das Altstadtviertel St. Michael steht? Eventuell war in jener Zeit das Überschwemmungsgebiet bei Hochwasser weniger ausgeweitet als vom Spätmittelalter bis heute, da die Flußauen noch nicht abgeholzt und durch Bebauung eingeengt, die Flüsse noch nicht begradigt

gen Severin berichtet von der regelmäßigen Überschwemmung einer Kapelle, die durch das Wirken des Heiligen dann unterbunden wird. Das Wasserwirtschaftsamt Nürnberg vertrat mir gegenüber jedoch die Meinung, daß die Unterschiede zu heute wahrscheinlich nicht so groß sind. Der Wasserstand der Pegnitz auf der Höhe der Museumsbrücke in Nürnberg wird seit 1300 aufgezeichnet. Hiernach ist ein- bis

Urkunde von 1349 wird laut Emil Ammon das Hochwasser als Grund für die Loslösung der Tochterkirche St. Johannes in Burgfarrnbach von der Mutterkirche St. Martin angeführt, eine weitere Urkunde von 1362 bezeichnet dann erstmalig St. Martin als eine Nebenkirche von St. Michael, das Verhältnis hatte sich auch hier umgekehrt. Nicht ganz klar ist weiterhin die Wirkung des ab 1740 angelegten Scherbsgrabens. Bei an- und



CASH*

flexibel

* Flexible Hochzins-Anlagen bei uns im „Besser anlegen mit Beratung“-Service

ICH WILL HOHE ZINSEN,
ICH WILL SCHNELL AN MEIN GELD,
ICH WILL BERATUNG.

wenn's um Geld geht
Stadtsp...

abschwellenden Hochwasser zeigt sich, daß die zur Überflutung führenden Wassermassen auf der Linie dieses Grabens mitgeführt werden. Eventuell wären ohne Graben die Wiesen um die Kapellenruh erst bei wesentlich höherem Wasserstand überflutet.

lich 15 - 20 Jahre.

Da vor allem Hochwasser im Rheingebiet erwähnt wurden, möchte ich nun folgendes einwenden: Köln am Rhein wurde im Jahre 455 n. Chr. von den Franken erobert. Die Franken erweiterten Köln, aber sie taten dies zum Rhein hin, sie bezogen sogar eine den römischen Stadtmauern

gen und liegen, man denke nur an Trier (älteste Stadt Deutschlands), Koblenz, Mainz, Regensburg, Passau, Miltenberg, Wertheim, Würzburg, Baden-Baden etc. etc. Die Vorteile der Lage am schiffbaren Fluß überwogen anscheinend in vielen Fällen die damit verbundenen Gefahren und Risiken.

Talsiedlung, sondern Siedlung nahe dem Trinkwasser, aber nicht so, daß man nach jedem Regen im Wasser stand. Anders ausgedrückt: Bei Siedlungen im Tal konnten schon geringe Höhenunterschiede (und seien es nur Sandhorste in der Talaue) über Siedlungsmöglichkeiten oder -unmöglichkeiten ent-



Zwecks Erkundung des Umfeldes der Kapellenruh wurden mit Unterstützung des Aero Clubs Fürth Luftaufnahmen angefertigt. Beim Flug dabei: Volker Dittmar und Günter Kögler von den Fürther Nachrichten sowie 1. Vorsitzender Alexander Mayer. Foto: Pilot Bernd Tauber.

Die Hypothese

Peter Schmid, Professor für Bayerische Landesgeschichte in Regensburg, wies mich darauf hin, daß die zeitgenössischen „Annales Fuldenses“ (Jahrbücher von Fulda) und „Annales Regni Francorum“ von Überschwemmungen im 8. und 9. Jh. n. Chr. berichten, zumeist im Rheingebiet. Die zeitlichen Abstände gravierender Hochwasser waren relativ groß, durchschnitt-

vorgelagerte Insel ein (dort steht heute die Kirche Groß St. Martin, die Insel wurde mit dem Festland verbunden). Das führt wiederum zur Schlußfolgerung: Eine Überschwemmung alle 15 Jahre und leichtere Hochwasser zwischendurch hat man seinerzeit akzeptiert, da die Franken ansonsten ja wohl kaum Köln zum Rhein hin bis direkt an das Ufer erweitert hätten. Im übrigen gibt es zahlreiche historische Städte und Stätten, die im Hochwassergebiet la-

Professor Detlev Ellmers, Direktor des Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven, schrieb mir in diesem Zusammenhang, daß Königshöfe zunächst einmal landwirtschaftliche Betriebe waren, deren Lage sich nach den Erfordernissen der Landwirtschaft richtete: „Und für die war die Nähe guten Trinkwassers für das Vieh von ausschlaggebender Bedeutung... Deshalb ist die Alternative nicht: Höhensiedlung oder

scheiden.“ Die Situation im 8./9. Jh. kann nur durch geologische Bohrungen erforscht werden, die heutige Lage ist dabei nur bedingt aussagekräftig. Die schon erwähnten verkehrstechnischen Gegebenheiten kamen hinzu: „Jeder dieser Höfe lag dort, wo die Mündung eines Baches oder Nebenflusses den kleinen, flachen Binnenschiffen gute Landungsmöglichkeiten bot...“. In die Standort-Diskussion möchte ich zudem ein weiteres



Ihr Backspezialist hält für Sie bereit:

- * viele Sorten an Broten
ob Vollkorn-, Bauern-, oder
Körnerbrote
- * jährlich mit Gold + Silber
prämiiert
- * Torten und Gebäck für Ihre
Familienfeier
- * Bei uns finden Sie ein großes
Backwarenassortiment
- * Qualität aus eigener Herstellung



*...das führende
Spezialgeschäft*

Mathildenstr. 14 - 16 · 90762 Fürth
Tel. 77 00 77 · Fax 77 17 88

Waagstraße 4

90762 Fürth · Telefon 0911/7 41 82 81

An- und Verkauf
von schönen und erlesenen Dingen, Kleinantiquitäten,
Glas, Porzellan, Silber, Trachten, festlichte Garderobe
u.v.m.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 11 - 18 Uhr
und Samstag 10 - 13 Uhr

Deininger Fleischwaren

- Qualität frisch aus erster Hand
- Fachgerechte Beratung
- Individuelle Bedienung
- Aufschnittplatten

Fürth, Königstr. 55, Theaterstr. 15, Tel. 77 25 82



PARTY-SERVICE

Aufschnittplatten
versch. Grillplatten
pikante Bauernkoteletts
und Sülzen aller Art

bietet Ihnen

**Metzgerei
Schmidt**

Königstraße 14
90762 Fürth
Telefon 77 69 60



KOMMEN SIE RUHIG NACH HAUSE



Die Sicherheit
für Ihre Wohnung,
Ihr Haus, Ihr Gewerbe:
DOM-Schließsysteme



Ihr Schlüssel.
DOM SICHERHEITSTECHNIK

Korb

Schlösser · Schlüssel · Sicherheit
Königstraße 69 · Fürth, am Rathaus · ☎ (0911) 77 13 79



Ihr
Spielzeugladen
in der
Fürther Altstadt

Waagstraße 3 · 90762 Fürth · Telefon 09 11/77 67 60

Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 10.00 bis 12.00 Uhr
von 15.00 bis 18.30 Uhr
Sa. von 10.00 bis 13.00 Uhr



Forschungsergebnis anerkannter Experten (Günther Binding und Adolf Gauert) einbringen: Bis zum 9. Jh. wurden die Pfälzen und Königshöfe allgemein - außer im neueroberten Sachsen - nicht mit Wehranlagen umgeben, man begnügte sich mit für den Notfall angelegte Fluchtbur-

Regel die Franken in der Offensive. Ich gehe zusammenfassend davon aus, daß der Standort Kapellenruh nicht von vorneherein ausgeschlossen werden kann, vor allem jetzt nicht, nachdem auf den Luftaufnahmen Spuren einer Bebauung auszumachen

auf das oben („St. Martin und St. Michael“) ausgeführte.

Deswegen stelle ich für Fürth folgende Arbeitshypothese auf:

Um 800 nach Christus lag eine Fluchtburg im Gebiet der heutigen Kirche St. Michael, die Pfalz

Untersuchungen in Planung

Wir wollten zunächst noch einmal Luftaufnahmen anfertigen und dabei einen Motorsegler benutzen, der ruhiger fliegt; zudem muß man nicht durch die Plexiglasscheibe fotografieren. Leider waren im Sommer 1998 die



Ziel erreicht. Links die Nordspange (Kapellenstraße), etwas rechts von der Bildmitte die Kapellenruh. Foto: A. Mayer.

gen (Wallanlagen ohne weitere Funktion) an anderer, aber natürlich nahegelegener Stelle. Erst im Verlauf des 9. Jh. und vor allem seit 936 wurden die Höfe innerhalb der Fluchtburg angelegt und dann auch als Burg bezeichnet. Die Gründe lagen in Kriegswirren und in der wachsenden militärischen Bedrohung, die das Frankenreich bis zum Tode Karl des Großen (814 n. Chr.) in dem Maße nicht kannte; bis dahin waren in der

sind. Die Fluchtburg könnte von dort aus gesehen theoretisch folgende Standorte haben: entweder beim heutigen Klinikum oder bei St. Michael. Für ersteres spricht die Nähe, die Flüchtenden müßten auch nicht den Fluß überqueren, zudem wurde der potentielle Feind aus dem Osten erwartet (Awaren). Für St. Michael sprechen die strategisch günstigere Lage und vor allem die weitere Siedlungsentwicklung; ich erinnere zudem

mit Wirtschaftshof und Anlage bzw. Landestelle für Treidelkähne befand sich dagegen bei St. Martin. Im Laufe des 9. Jahrhunderts verlegte man den Hof in die Fluchtburg. Später entstand daraus eine von Höfen umgebene Wehrkirche und damit die Keimzelle von Fürth.

Witterungs- und Wuchsverhältnisse für solche Aufnahmen ungünstig, so daß dieser Flug auf das nächste Jahr verschoben werden mußte.

Die Firma Thermoscan Thermographie GmbH, Veitsbronn, hat uns kostenfreie Infrarotaufnahmen angeboten. Dazu brauchen wir einen besonders langsamen Flugapparat, in der Diskussion ist ein Heißluft-Ballon. Vor allem aber sollen magnetometrische Untersuchungen des

Gebietes durchgeführt werden. Die magnetische Prospektion bietet eine Vielzahl von Vorteilen gegenüber der Fotografie und der Grabung. Einerseits zeigt die hochauflösende Cäsium-Magnetometrie Spuren, die mit der Fotografie selbst bei günstigsten Wuchsverhältnissen nicht gefunden werden können. Andererseits gelingt mit dieser Prospektionsmethode ein zerstörungsfreier Nachweis von Spuren, die bei der gewissenhaftesten Grabung verlorengehen würden, da sie optisch nicht wahrnehmbar sind.

In Bayern wurde die Methode erfolgreich beispielsweise bei der Prospektion der mittelneolithischen Grabenanlage Meisnerthal bei Landau (5. Jt. v. Chr.) und der neolithischen Siedlung von Riekhofen bei Regensburg angewandt.

Aber auch die Suche nach der Stadtmauer des homerischen Troia brachte erregende Er-

gebnisse. Bei einer Testmessung in Ostia Antica konnte eine bisher unbekannte Basilika innerhalb der Stadtmauer entdeckt werden. Die Vermessung von Piramesse, der verschwundenen Hauptstadt Ramses' II. im Nil-Delta, bewies die Leistungsfähigkeit der Methode: Die Erstellung eines (Stadt-) Planes von Piramesse und damit auch von anderen versunkenen Städten und Stätten durch zerstörungsfreie magnetische Prospektion als Vorbereitung gezielter Grabungen ist mit der Magnetometrie möglich geworden.

Dies wäre damit auch die ideale Untersuchungsmethode für unser Gebiet.

In jedem Fall bleiben wir am Ball und werden über die Ergebnisse berichten, auch wenn sie anders als erhofft ausfallen.

Alexander Mayer



Das Sportflugzeug liegt in einer scharfen Kurve, die Kapellenruh fast senkrecht unter uns. Der fragliche Grundriß ist aber nur in Farbe zu erkennen. Foto: A. Mayer.

Naturbekleidung • Lederwaren • Schöne Dinge

SIE WÜNSCHEN SICH:

FREUNDLICHE BERATUNG

ANSPRUCHSVOLLE KLAMOTTEN

BEQUEME TRETER

TOLLE LEDERTASCHEN

SCHÖNE GESCHENKE...

...einfach mal vorbeischaun:

Fürth, Marienstraße 9

- gleich bei der Fußgängerzone -

Tel. 0911 - 74 51 74

ALAFOSS

WALKERS

BOSSBOOM
NATURAL BAG COLLECTION



Das Altstadtviertel St. Michael am 14. Juni 1998. Blickrichtung etwa Südost, die Straßenachse Angerstraße/Gustavstraße etwa in der Bildmitte. Foto: A. Mayer.



Moreth Altstadtbäckerei

- seit 1842

Wir bieten: Frische, Qualität, Auswahl, Service
Buttergebäck, frische Semmeln, gutes Brot nach
Holzofenart gebacken, hausgemachte Frisch-Ei-
Nudeln, vieles aus Vollkorn - alles mit Jodsalz

Fürth, Königstraße 9, Tel.: 778069

Parken: gegenüber

Bus: 171 / 176 Maxbrücke
172 / 175 Stadthalle

Schuhmacherei

K. Thanner

Ludwig-Erhard-Straße 17

90762 Fürth

Tel. 0911/776890



Sportforum

Gesundheitsstudio mit guter Betreuung



Fit für's Leben

- Wirbelsäulentraining
- Fit Kidz
- Aerobic

- SPINNING®
- Aqua Training
- Entspannung

kostenlosen Kennenlerntermin Telefon (09 11) 77 89 36



Ihr Fachgeschäft mit ♥

Fürth - im City-Center

Eingang Schwabacher/Alexanderstraße
Zur Weihnachtszeit laufend Sonderangebote!

EISEN-WALTER

Werkzeuge
Heimwerker-Artikel
Haus- und Küchengeräte
Gartengeräte

Obstmarkt 2 Telefon 09 11 - 77 18 39

Geschenk Oase

Floristik für jeden Anlaß

Lieferservice auch Sonn- u. feiertags

Königstraße 57
90762 Fürth

Rufnummer 0911 / 74 19 291



Schatzkästle Restaurant



Inh. R. Kriegbaum
Königstraße 63
90762 Fürth
0911/772042

Allen unseren Freunden und
Gästen ein Frohes Fest

SCHREIBEN-ZEICHNEN BÜRO-ORGANISATION



Gegründet 1847

Obstmarkt 1 - 90762 FÜRTH - Tel. (09 11) 77 19 48

Arbeitskreis Archäologie: Ausgrabungen in der Altstadt

Als im vergangenen Jahr auf Anregung des Altstadtvereins mit Hilfe der benachbarten Anwohner eine Begrünungsaktion auf dem Grundstück des Anwesens Pfarrgasse 1 durchgeführt werden sollte, machte Vereinsmitglied Eugen Schneider den Vorschlag, die Gasse zwischen den Häusern aufgrund einer deutlich abgelagerten Schichtung archäologisch zu untersuchen. Für dieses Unternehmen konnte durch Vermittlung von Ralf Röder, der durch sein Amt in Fürth die untere Denkmalschutzbehörde vertritt, Thomas Werner zur Mitarbeit gewonnen werden, der in Göttingen Ur- und Frühgeschichte studierte und bereits bei archäologischen Untersuchungen während des Umbaus des alten Schulgebäudes am

Kirchenplatz sowie an der Maxbrücke-Schlachthofseite mitgewirkt hat. Anhand der guten Zusammenarbeit und der ergiebigen Befundsituation wurde der Gedanke geboren, einen Arbeitskreis Archäologie zu gründen, dessen Aufgabe mit dem Vorsatz formuliert wurde, den Verlust von im Boden befindlichen Kulturgütern der Fürther Stadtgeschichte vorzubeugen sowie durch Dokumentation der Befunde und Analyse der gefundenen Gegenstände das Quellenmaterial zur Stadtgeschichte zu bereichern.

Arbeit im Rathauskeller

Nachdem zum Jahresende von der Stadt Fürth freundlicherweise ein Kellerraum im Rathaus

zur Verfügung gestellt und renoviert worden war, konnte die Gruppe mit ihren bisherigen Funden dort einziehen und am 9.3.1998 die erste Zusammenarbeit dort abhalten. Als Mitwirkende sind R. Röder, R. Schönlain, E. Schneider, H.-P. Zumblick, M. Hascher, A. Mayer sowie Th. Werner zu nennen, die seitdem im vierzehntägigen Rhythmus dabei sind, die Funde zu katalogisieren und zu archivieren, aber auch die Bautätigkeit im Altstadtbereich im Auge zu behalten mit dem sich daraus ergebenden Ziel, die Ergebnisse dieser Arbeit in Form einer Ausstellung einem größeren Bevölkerungskreis zugänglich zu machen.

Funde und Ergebnisse

Neben den guten Vorsätzen und angestrebten Zielen lassen sich aber auch schon erste Ergebnisse vorweisen: So haben die Untersuchungen im neuen Schulgebäude am Kirchenplatz durch die Aufdeckung zweier sich gegenüberliegender älterer Fundamentmauern die Bestätigung der Boener'schen Darstellung erbracht, daß das Gelände auf dem abfallenden Hang zur Heiligenstraße im frühen 18. Jahrhundert bebaut war und dadurch ein Datierungsansatz für die aufgelundenen Reste eines Totenkrönchens aus dem darunter liegenden Friedhofsbereich gegeben ist; das heißt, das hier ein relativ altes Exemplar dieser Fundgattung entdeckt wurde, ganz im



Ausgrabungen in der Pfarrgasse. Foto: Thomas Werner

Gegensatz zu einem zweiten Krönchen, das aus einem Friedhofsbereich des 18. Jahrhunderts stammt und bei der Gestaltung des Kindergartenaußengeländes entdeckt worden war. Der Bestattungsbrauch, einer nicht verheirateten Jungfrau anstatt des Brautkränzchens eine Totenkrone beizugeben, ist damit nach der Zusammenstellung Schwammbergers für den Landkreis Fürth aus den 60er Jahren auch für den Altstadtfriedhof nachgewiesen.

Keramik aus der Latrine

Ebenfalls bei den Gestaltungsarbeiten am Kindergartenaußengelände wurden von den Arbeitern in einem Bereich des ehemaligen Messnergärtchens große Mengen Keramik geborgen. Vermutlich wurde der obere Teil einer Latrine oder Kloake geschnitten. Von den Scherben lassen sich einige wieder zusammenfügen, so daß hier die einmalige Gelegenheit gegeben ist, sich einen Überblick über ei-

nige Gefäßformen des Alltags von ca. 1780 zu verschaffen.

Funde in der Pfarrgasse

Ganz interessant war der Befund auf dem Anwesen Pfarrgasse 1. Hier wichen die freigelegten Fundamentreste mit Pflasterung um ca. 20 Grad von der Ausrichtung des abgerissenen Hauses ab, in dem 1802 eine Schlosserwerkstatt eingerichtet worden war, so daß die Bebauung aus

der Zeit vor Anfertigung der Bauakte dieses Hauses, also vor ca. 1780, zu stammen scheint. Es konnten zwei Bauphasen beobachtet werden, wobei der jüngere Abschnitt einen Fußboden aus Backsteinen besaß, die noch nicht das später gültige Reichsformat aufzuweisen hatten. (Abb. S. 19) Darüber befand sich ein 5 cm dicker, festgetretener Lehmfußboden, auf dem ein Großteil der geborgenen Funde, zwei Nachtlöpfe, eine Obstschale mit Standring, zwei Milchkännchen und eine vollständig erhaltene Milchsalle, angetroffen wurden. In der Füllmasse über dem Pflaster waren außerdem Fragmente von Apotheken- oder Parfümfläschchen sowie die umgelegten Ränder von Butzenscheiben zu finden. Unter dem Pflaster wurden die Fragmente von spätbarocken Ofenkacheln und Keramik des 18. Jahrhunderts entdeckt. Am aufschlußreichsten waren jedoch die gefundenen Werkstattreste eines Drechslers und Knochenschnitzers als einmaliger Befund.

Mit den bisher zusammengetragenen Funden ist mittlerweile Materialmenge angefallen, die ausreicht, die Anfänge der Fürther Stadtarchäologie in Form einer geplanten Ausstellung hinreichend zu präsentieren.

Thomas Werner

Ansprechpartner für den Arbeitskreis Archäologie: Thomas Werner, Tel.: 73 62 69



Freilegung eines Brunnens in der Helmstraße. Foto A. Mayer.

Kindertagesstätte am Kirchenplatz "Spiegel des Stadtviertels" drumherum

Gut ein Jahr ist vergangen, seit die evangelische Kindertagesstätte das alte Gehäuse hinter sich ließ, um mit neuem Kleid und deutlich erhöhter Kinderzahl einen Neuanfang im Löhehaus zu wagen.

100 Kinder verbringen seither bis zu 10 Stunden täglich im neuen Haus, mit seiner gemütlich natürlichen und vielseitigen Mahlkeausstattung.

Diese Ausstattung – auch Würzburger Modell genannt – ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes des Diakonischen Werkes Bayern in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Sozialministerium. Benannt wurde es nach seinem Initiator, Prof. Wolfgang Mahlke. Betätigungsbereiche werden hier bewußt hervorgehoben. Ecken, Nischen und Höhlen schaffen Rückzugsbereiche, die

auch in der Gruppe Individualität ermöglichen (vgl. Altstadtbläddla 32, S. 34).

Die Mitarbeit der Eltern und Erzieherinnen und die großzügigen Spenden, beispielsweise des Altstadtvereins, haben damals zur Verwirklichung moderner pädagogischer Vorstellungen geführt. Heute sind uns allen hier diese Errungenschaften zur Gewohnheit geworden, auch wenn immer noch Teile der Einbauten unvollständig sind oder ganz fehlen.

Kunstwerke für Weihnachten

Mit einem neuen Weihnachtsprojekt soll diesem Mangel entgegengewirkt werden. Wieder wollen alle zusammen helfen. Eltern, Erzieherinnen, Kinder

und die ganze Kirchengemeinde von St. Michael. Kleine Kunstwerke für die Weihnachtszeit entstehen in eigener Werkstatt und können im Adventsbazar in der Kirche oder am Waagplatz erstanden werden. Außerdem kann man mit einer Spende Teile aus einem Adventskalender erwerben. Alles soll dazu führen, eine II. Bauphase für Werkstätten und Versammlungsplätze zu ermöglichen. Väter und Mütter aus 12 Nationen werden dann wieder Hand anlegen, um der pädagogischen Arbeit zu noch mehr Erfolg zu verhelfen.

Multikulturell

Natürlich stammen die meisten Kinder der Kindertagesstätte aus Fürth. Ungefähr die Hälfte hat

aber türkische, griechische oder asiatische Eltern. Viele deutsche Kinder kommen aus Moldavien oder anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Insgesamt werden in der Tagesstätte 10 Sprachen gesprochen. Wir strengen uns aber an, alle zusammen gut Fürtherisch zu lernen. Sprachförderung ist überhaupt ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit, denn mit der gemeinsamen Sprache erst ist ein Austausch im kulturellen, religiösen oder gesellschaftlichen Bereich möglich.

Durch die allgemeine Entspannung im Kindergartenplatzangebot ist es endlich möglich, den meisten Kindern, auch den ausländischen, 3 Jahre Zeit zum Spielen, Lernen und Ausprobieren zu gewähren. Dadurch sind verstärkt freundschaftlichen Bin-



Zur Kindertagesstätte gehört auch ein Garten, in dem hier die Erntedankkrone errichtet wird. Im „Michala“ (bzw. „Löhehaus“) links – 1823/24 erbaut und mit bewegter Geschichte – befinden sich die Gruppenräume. Der Altstadtverein spendete zur Renovierung der Kindertagesstätte 10.000 Mark. Foto: Christel Greska.

dungen zwischen Kindern und Eltern aus verschiedenen Kulturen und Nationen möglich. Sie wirken positiv auf Schulzeit und Nachbarschaft im Wohnviertel aus.

Die Verteilung in der Kindertagesstätte (kurz: Kita) entspricht genau den Verhältnissen der Fürther Innenstadt. Von den insgesamt 13.000 Menschen, die hier leben, haben gut 5.000 eine ausländische Staatsangehörigkeit aus 78 Nationen. Wir sehen diese Kulturvielfalt sowohl als Bereicherung unseres Alltags wie auch der pädagogischen Projekte. Als evangelische Tagesstätte für Kinder ist bei uns außerdem Raum für viele christliche Glaubensrichtungen. Aber auch unterschiedlichen musli-

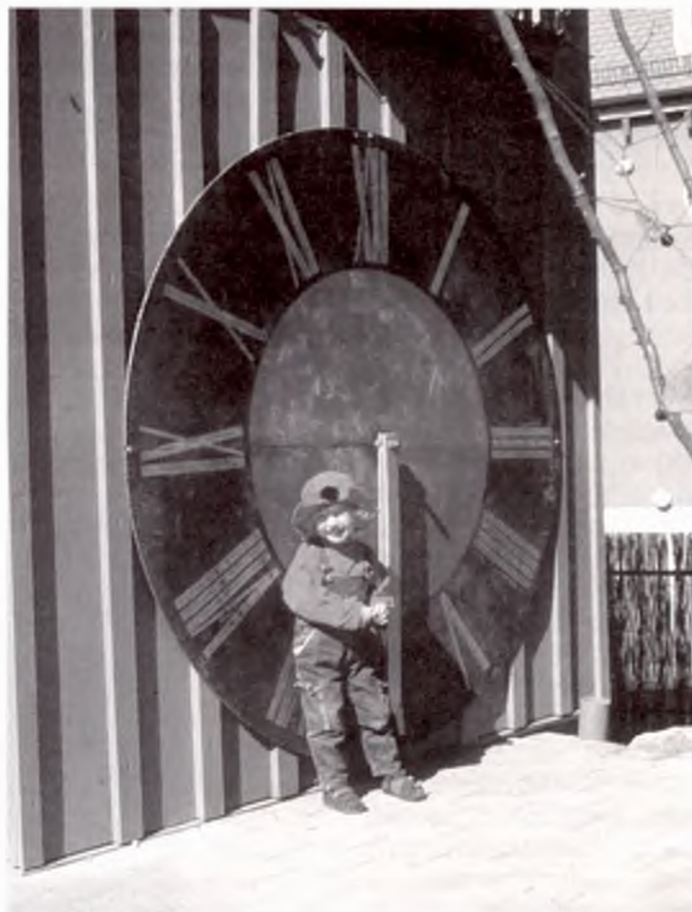
mischen Strömungen und asiatischen Glaubensvorstellungen wird mit Achtung begegnet.

Kinderfest

Im Sommer 1999 ist unter diesen vielfältigen Ansätzen ein großes Kinderfest auf dem Kirchenplatz geplant. Wir wollen unsere Zusammengehörigkeit spüren und nach außen zeigen, damit wir als Weltmenschen erkennbar werden, die sich anstrengen, die gemeinsame Erde für die Zukunft unserer Kinder zu schützen und zu bewahren.

Elke Deinhardt-Horseling
Kindertagesstätten-Leiterin

Auch das alte Ziffernblatt der Kirche St. Michael wurde in der Kindertagesstätte einer Wiederverwendung zugeführt. Eine Spende des Altstadtvereins ermöglichte die Anbringung von neuen Ziffernblättern an unserer Kirche. Foto: A. Mayer.



Erntedanktisch in der Kindertagesstätte. Foto: Christel Greska.



Ihr Meisterbetrieb für's Dach

- Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
- Sanierung alter Dächer
- Fassadenverkleidungen
- Projektierung · Beratung
- Flachdachabdichtung
- Blitzschutzanlagen

**Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik
Märkl GmbH**

Blumenstr. 21 · 90762 Fürth · Tel. 09 11/97 70 90

Genniges Freude am Lesen



Schwabacher Straße 23 · 90762 Fürth

Tel. 0911/77 51 18 · Fax 0911/77 51 20



Alles für's Haus

- Öfen - Herde
- Kühlschränke
- Waschmaschinen
- Geschirrspülautomaten
- Haushaltswaren
- Geschenkartikel

Fürth · Maxstr. 31 · Tel. 09 11/77 20 41 + 77 92 62
San. Installation - Gasheizungen - Flaschnerei



- Jeanswear
- Accessoires
- Leatherwear
- Biker & Cowboyboots
- Country & Western Wear
- Original Indianerschmuck

Königstrasse 147 · 90762 Fürth
Tel. 09 11/ 7 43 29 86
Fax 09 11/ 7 43 29 87

Edelweiss Connection

LANDHAUSMODE - LEINEN - LEDER - LODEN

Hannelore Abraham

Friedrichstr. 22
90762 Fürth

Tel. & Fax
0911 - 741 76 35

Großauswahl an Tischgruppen

Einrichtungshaus

Georg Scherer oHG

90762 Fürth · Verkauf: Friedrichstraße 10
Telefon 09 11/77 86 46 und 77 86 47
Telefax 09 11/77 30 42

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr



GUSTAVSTR. 30
90762 Fürth
Tel/Fax 0911/7 41 93 51

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 10.00 - 18.30 Uhr



**optik
BillMANN**

gütes Sehen und viel mehr...

90762 Fürth, Rudolf · Breitscheid · Straße 19, Telefon 77 77 48
gegenüber Paradiesbrunnen



Gut bürgerlicher Mittagstisch!

GASTSTÄTTE
»Zum Goldfisch«

Horst und Lotte Freitag
Hallemannstraße 6
90762 FÜRTH/BAY

☎ (09 11) 77 54 23

Gitarrenladen

MEISTERWERKSTATT
FÜR GITARRENBAU
FACHHANDEL & ZUBEHÖR

90762 FÜRTH · GUSTAVSTRASSE 32
Tel.: 0911 / 74 19 284



Jupp's Brotzeit-Eckla

Kreutzstr. 6
90762 Fürth

Fa. 0911-7 49 88 55

Fax 0911-7 49 88 55

Öffnungszeiten: Mo - Fr. 6.00 - 18.30 Uhr

Sa. 8.00 - 14.00 Uhr

So geschlossen

Deftig-fränkische Mahlzeiten und Hausmannskost

„Goldfrosch“

Helmstraße 3, 90762 Fürth

Tel. 0911/777766

Täglich geöffnet von 17.00 bis 1.00 Uhr

Dart - Billard - Kicker - Flipper

Schlemmen für den den großen Hunger
und den kleinen Geldbeutel

Alle Speisen auch zum Mitnehmen

- Auch Afganische Speisen -



Stadt Venedig

von 18 - 1 Uhr

Obere Fischerstr. 8

Tel.: 0911/ 770795

Die gemütliche Bierstube mit dem besonderen Pfiff
Bierstube

Duckla

Erdgeschoss:

Die gemütliche Stube
mit verschiedenen Brotzeiten
und Bier vom Faß

Tel: 0911/7499111

1 Stock:

Das Bistro
mit Subs, Burger, Salat
und Cocktails

Tel: 0911/7437599



Sie finden uns in der Mühltstr. 2 am Anfang der Gustavstr.

Täglich von 6.00-1.00 geöffnet

Margit & Pepi

Kaffeehauserl

Schwabacher Str. 5
90762 Fürth
Tel. 0911 - 7 49 86 86

Treffpunkt Kaffeehauserl

Die Fürther Gemütlichkeit
bei Margit & Pepi

Montag - Freitag von 8.30 - 18.30

Samstag von 8.30 - 14.30

Einfach Schön
Kosmetik
med. Fußpflege
Solarium

Sigrid Schiller

Gustavstraße 58 - 90762 Fürth
Tel.: 0911 / 741 78 62

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Fr. 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Di/Mi. 14.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Sa. 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Internet-Szene in der Altstadt: das Falken's Maze

Bevor wir voll in das Computer Zeitalter einsteigen, wirft das Altstadtbläddla selbstredend zunächst einen Blick zurück. Die Königstraße 78 - Domizil des Falken's Maze - wurde 1748 erbaut, ist damit 250 Jahre alt. Ein Brand beschädigte 1878 das Gebäude, die Balkendecke im Falken's Maze dürfte aber noch im Originalzustand sein. Der Kontrast der ehrwürdigen Holzbalken zum virtuellen Computer-Geschehen darunter könnte zwar größer nicht sein, macht aber gerade den besonderen Reiz des Domizils aus.

Aber noch bleiben wir etwas in der Vergangenheit. Friedrich der Große und Maria Theresia regierten, als das heutige Falken's Maze erbaut wurde, kurze Zeit später brach der Siebenjährige Krieg aus (1756 - 1763), unter dessen Wirren auch Fürth nicht



wenig zu leiden hatte; vor allem war der zu jener Zeit anwachsende jüdische Bevölkerungsanteil (1780 erreichte er den Höchststand von ca. 22 Prozent) betroffen: Die Juden waren im wahrsten Sinne des Wortes die Zahlmeister bei jedem Truppeneinzug.

Jüdische Schicksale

Die Königstraße 78 kam 1759 in jüdischen Besitz (Isaac Abraham) und blieb dies bis 1939. 1778 wird Simon Mannes als Besitzer genannt, dessen Nachfahren um 1840 wohl auch schon ein Café betrieben. 1880 bis 1920 ist das Haus im Eigentum einer Familie Rothschild, ab 1920 zeichnet Bernhard Gutmann als Besitzer. Bernhard Gutmann war Lehrer und Vorbeter, er emigrierte mit

seiner Frau Hedwig 1939 nach Dänemark. Sie konnten dort anscheinend während der deutschen Besetzung untertauchen, so daß sie dem Konzentrationslager entkamen.

Nach dem Krieg machte Hedwig Gutmann erfolgreich Ansprüche auf das „arisierte“ Haus geltend („arisiert“ bedeutet bestenfalls: unter Zwang weit unter Wert verkauft). Obwohl direkt nach dem Krieg im Besitz einer deutschen Lebensmittelhändlerin, wurde einige Jahre später wieder Hedwig Gutmann, Kopenhagen, als Eigentümerin verzeichnet (1956). Frau Gutmann verkaufte es aber bald wieder an den inzwischen im Erdgeschoß eingezogenen Blumenhändler Kauppert.

Ein Sohn der Familie Gutmann emigrierte von Fürth aus im Jahre 1938 nach Palästina. Ein tragisches Schicksal erlitt ein weiterer Sohn, Berthold Gutmann. Er war anscheinend nervenkrank



Laden befand sich im heutigen Hauptraum des Falken's Maze, also hauptsächlich zum Obstmarkt hin. 1921 nennt das Adreßbuch einen Schuhmacher im Erdgeschoß, der wohl im ehemaligen Café sein Handwerk ausübte, 1924 wird er durch eine „Schnitt-, Weiß- und Wollwarenhandlung“ verdrängt, die wiederum Mitte der 30er Jahre einer Leihbücherei wich.

Das Lebensmittel-Geschäft bestand noch 1951, wenig später (1953) wurde es mehrere Jahrzehnte vom späteren Besitzer Georg Kauppert als Blumenladen genutzt. Der kleine Raum links vom Eingang - zuvor Café, „Schnitt-, Weiß- und Wollwaren“-Handlung sowie eine Leihbücherei - war wohl lediglich ein Lagerraum, da das Parkhotel und das Kino Admiral Park vor dem Fenster 1952 einen Reklamkasten anbrachte. 1975 wurde der Blumenladen aufgegeben und das ganze Erdgeschoß in ein Lokal umgebaut und war dann mit eher geringem Erfolg „Brutzelstube“ (1977), dann 1989 türkischer Imbiß („Marmaris Grillstube, Kepab Spezialitäten“), ab 1995 „Restaurant Orchidee“. Im April 1996 kam dann endlich eine Attraktion an

diese Stelle und damit in die Altstadt: das Internet-Café Falken's Maze.

Das Internet

Der Personal Computer steht heute in jedem Büro und in vielen Haushalten, als bessere Schreibmaschine oder als multimediales Spielzeug, der Verwendung sind wenige Grenzen gesetzt. Als im Jahre 1980 der erste Personal Computer von IBM auf dem Markt kam, war das Internet schon über zehn Jahre alt. Ende der sechziger Jahre suchte das US-Verteidigungsministerium nach ausfallsicheren Kommunikationsnetzen. Das Netz sollte im Kriegsfall auch beim Zusammenbruch eines Teils der Verbindungen funktionieren, deswegen wurde es ohne angreifbare zentrale Leitstelle konzipiert, alle Teilnehmer sollten unabhängig voneinander arbeiten. Ein Teilausfall konnte somit die Funktionsfähigkeit des Gesamtnetzes nicht beeinträchtigen.

Im Jahre 1969 ging ein solches Netz in Betrieb. Auch Forschungsinstitute waren an einer Verbindung der vorhandene

und deswegen in der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen (Hupfla). Den Eltern gelang es wohl nicht, ihn anlässlich der Emigration hier herauszubringen, er wurde am 16. September 1940 deportiert und im Rahmen der NS-„Euthanasie“ ermordet

Wechselnde Nutzung

Die Nutzung der Räume im Parterre wechselten, so befanden sich 1866 zwei Läden dort, schon 1899 war eines davon ein Blumengeschäft, 1901 findet sich eine Konditorei mit Kaffeeschenke im sehr kleinen Raum links vom Eingang an der Königstraße. 1903 wird ein Spezeri- und Delikateßhandel rechts neben dem Café verzeichnet, der



Rechner interessiert: Da Rechner Ende der 60er Jahre extrem teuer und dennoch begrenzt leistungsfähig waren, bot sich eine Vernetzung geradezu an, vor allem durch die Universitäten wuchs das Netz.

Der US-Amerikaner Jo Postl, einer der Pioniere des Internet, starb kürzlich. Er schaffte die Voraussetzungen zur Kommunikation von Computern. Obwohl nur Insidern ein Begriff, verursachte sein Tod im Internet weltweite Betroffenheit.

1971 entwickelten Programmierer die elektronische Post (E-Mail). 1973 waren im Internet 50 Rechner integriert, es wuchs zu diesem Zeitpunkt über die USA hinaus. 1981 bestand das Netz aus 213 Rechnern, ab 1983 bürgerte sich der Begriff Internet ein.

Das World Wide Web (manche halten die Bezeichnung „World Wait Web“ für passender), kurz WWW, wurde 1989 erdacht, es dient zum Abruf multimedialer Informationen (Texte, Grafiken, Videos, Töne). Obwohl nur ein Dienst unter vielen, ist es verantwortlich für Popularität und rasante Entwicklung des Internets, da es aufgrund seiner Struktur auch von Laien benutzt werden kann.

1989 waren etwa 80.000 Rechner an das Internet angeschlossen, 1991 annähernd 400.000, 1994 2,5 Millionen, 1995 4,8 Millionen. 1998 sind ca. 15 Millionen Adressen vergeben, an ihnen hängen wesentlich mehr Rechner. Das Internet von heute hat kaum noch was mit dem akademischen Rechnernetz der siebziger und achtziger Jahre zu tun, das weltweite Internet steht für Millionen von Rechnern, die miteinander kommunizieren, und dabei kein Thema auslassen.

Falken's Maze

Die Szene organisierte sich, auch in Fürth. Der gelernte Konditor Reinhold Pretscher, Schwester Angelika Hammer und Bruder Rüdiger entwickeln

die Idee, das „erste Computerbistro in Deutschland“ zu eröffnen. Reinhold Pretscher aus Schwaig kennt Fürth als ehemaliger Zivildienstleistender bei der AWO und weiß, daß in Fürth nichts zu holen ist, außer: die Kneipenszene; deswegen also nach Fürth. Zunächst fanden sie in der Fron-

müller Str. 120 Räumlichkeiten, in denen am 1. Juli 1994 eröffnet wurde. Durch die Umstrukturierung im ehemaligen Klein-Amerika von Fürth verschlechterte sich der Standort, so daß man an Umzug dachte.

Am 6. April 1996 startete der Betrieb mit zehn Rechnern in der

Königstraße 78. Der Name „Falken's Maze“ entstammt dem Szene-Kultfilm „War Games“: Ein kleiner Junge bricht mit seinem Computer über das von einem Professor Falken erdachte Programm Falken's Maze im Computer des amerikanischen Pentagons ein und spielt zum



Entsetzen der Generäle mit dem Regierungs-Rechnern Krieg.

Das Falken's Maze entwickelte sich schnell zum Szene Treff mit einem Einzugsbereich, der in Fürth seinesgleichen sucht, ca. 20 Stammgäste des Internet Cafés kommen sogar aus München! Die Einrichtung des Falken's Maze erinnert zwar stark an Sperrmüll, aber das ist so gewollt. Der Szene Treff soll ein solcher bleiben, die Einrichtung - und auch die Musik - verbietet ganz bewusst „normales“ Publikum.

Bei den vier bis fünf jährlichen Sonderveranstaltungen des Falken's Maze geht der Einzugsbereich bis Hamburg, einmal konnte sogar schon ein Gast aus New York begrüßt werden. Diese Veranstaltungen finden allerdings außerhalb von Fürth statt, da in der Kleeblattstadt „die Ämter“ einfach nicht flexibel genug sind. Aufsehen erregten die vier Straßenbahnparties, eine fünfte steht noch an, dann ist Schluß, weil in den neuen Zugarnituren der VAG die Parties aus technischen Gründen nicht mehr möglich sind.

Besonders wichtig für uns. Reinhold Pretscher vom Falken's Maze erstellte unsere Internet-Seiten und hält sie in seinem Rechner für das Internet bereit, und das ohne Kosten für den Altstadtverein!

Chatten, surfen, spielen

Der Erfolg war allein auf reale und virtuelle Mundpropaganda aufgebaut. Werbung im eigentlichen Sinne gab es nicht. Der Löwenanteil der Gäste kommt zur Unterhaltung im IRC (Internet Relay Chat). Hier trifft man sich via Computer in virtuellen Diskussionsforen (Channels) und unterhält sich per Tastatur und Monitor mit Leuten aus allen Ländern dieser Erde, Raum und Ort spielen keine Rolle. Meistens sind die Entfernungen nicht gar so groß, aber man kann da und dort hinein „hören“, sich beteiligen oder auch nicht, kann sich zu zweit unterhalten

oder sich vor einem großen Publikum auslassen. Die Hemmschwellen sind am Bildschirm erfahrungsgemäß in jeder Beziehung geringer.

Man kann natürlich auch in den Dateibeständen von Millionen Rechnern „surfen“. Unschlagbar ist das Internet beim Suchen von Personen oder Instituten, die sich mit bestimmten Fragen beschäftigen. Übersichten und Basisinformationen mit Suchhilfen sind im Internet sehr schnell erhältlich, da brauche ich mit konventionellen Methoden wesentlich länger. Die im Internet angebotenen Informationen sind allerdings meistens etwas dünn und oberflächlich, es werden in der Regel nur grobe Übersichten geboten. Beim derzeitigen Stand

der Bildschirmtechnik liest sich ein Buch zudem lange nicht so anstrengend wie ein Text auf dem Monitor.

Zwischen 15 und 18 Uhr kommen Kinder und Jugendliche so zwischen 10 und 15 Jahren, sie bevorzugen die Computerspiele, sofern sie nicht gerade wieder auf dem Index gelandet sind. Auch Einführungskurse in das Internet für Gruppen oder Schulklassen gibt es auf Anmeldung im Falken's Maze.

Aussichten

Im Sommer 1999 soll eine Außenbestuhlung mit Rechnern im Freien kommen, so die „Ämter“ mitspielen. Da sind wir zwar

Kummer gewohnt, aber nachdem sich ja selbst Bundestagsabgeordnete im Falken's Maze sehen lassen, könnte ausnahmsweise auch das Fürther Rathaus einmal Entgegenkommen zeigen. Oder gibt es sonst eine Einrichtung in Fürth mit einem regulären Einzugsbereich bis nach München, im Einzelfall sogar bis nach New York?

Alexander Mayer

Fotos: TSP



Neues aus dem Geschäftsleben rund um St. Michael

Gitarrenbauer

Nachdem unser Gründungsmitglied Georg Latteyer seine Metzgerei in dem 1693 erbauten Anwesen Gustavstraße 32 aufgab, befürchteten wir zunächst einen längeren Leerstand. Um so erfreulicher war es, als ein Gitarrenbauer einzog. Harry Daucher schlug vor seiner Entscheidung für Fürth Angebote aus der Schweiz und aus Irland aus. Er erlernte sein Handwerk in Mittenwald und Erlangen bei verschiedenen Firmen und legte seine Meisterprüfung als Zupfinstrumentenmacher in München ab. Vom Hackbrett bis zur Laute, vom Trumscheit bis zur Violine repariert und modifiziert er alle Zupf- und Streichinstrumente. Seine Spezialität ist der Bau von Akustik-Gitarren der Meisterklasse, er fertigt aber durchaus auch Schülerinstrumente an. Harry Daucher ist damit einer der ganz wenigen rein handwerklichen Hersteller im hauptsächlich von industriellen Produkten beherrschten Markt. So fertigte Meister Daucher jüngst eine klassische Gitarre an, die im Laden zum Test bereitliegt. Schon die Wahl der Holzarten ist eine Wissenschaft für sich: Der Korpus besteht aus ostindischem Palisander, der Hals aus Honduras-Mahagoni. Die für den Klang entscheidende Decke wird dagegen aus heimischen Holz gefertigt: Fichte aus dem Karwendelgebirge, wobei nur Bäume verwendet werden, die am Nordhang über 1000 Meter Höhe wachsen. Besonders enge, gleichmäßige und stehende Jahresringe muß das im speziellen Radialschnitt gewonnene Holz aufweisen. Die Gitarre wird dann nach uraltem Verfahren per Hand mit Schellack versiegelt. Harry Daucher betreibt zudem einen Instrumenten-Fachhandel und repariert natürlich auch

Elektrogitarren. Ich selbst habe die besten Erfahrungen gemacht.

Gehobene Gastronomie

Im stattlichen Barockhaus Gustavstraße 16 ist in den König Gustav Stuben ein Restaurant mit gehobener fränkischer Speisekarte eingezogen. Ich bin zwar noch nicht hineingekommen, aber man ist allgemein des Lobes voll, auch das Fernsehen war schon da. Die König Gustav Stuben schließen damit eine Lücke im gastronomischen Angebot der Gustavstraße.

Fitness mit Köpfchen

Fitneßstudios galten einst als Muskelfabriken für Kraftprotze,

heute sind sie Gesundheitstempel für Frauen und Männer. Bodybuilding ist out, Bodystyling in. Während die Studios in den frühen 80er Jahren noch auf schiere Masse setzten, auf große Gewichte, die unter Ächzen und Klirren gewuchtet wurden, damit die Muskeln schwellen, strebt man heute mit fein abgestimmter Körperarbeit Klasse und Gesundheitsförderung an.

Selbst im Intellektuellen-Blatt „Die Zeit“ schrieb unlängst eine Journalistin: „Das Fitneßstudio bewahrt mich davor, mein Telefon aus dem Fenster zu werfen, und unterbricht die einsame Arbeit am Schreibtisch. Ich kenne die Leute von meinem Stockwerk nicht, aber die Leute von meinem Fitneßklub, die kenne ich... Man spricht dort aus, was man im Büro lieber verschweigt und was der Ehepartner nicht mehr hören

will. Das Fitneßstudio ist ein Café für Leute im Sportdress.“ Das Sportforum am Löwenplatz machte jüngst mehrfach auf sich aufmerksam. Erst seit kurzem gibt es speziell für den Fitneßstudio-Trainer einen staatlich anerkannten Abschluß. Torsten Berthold vom Sportforum am Löwenplatz ist der erste Trainer in Franken mit einem solchen Abschluß. Zudem ist das Sportforum das erste Fürther Studio, das eine Lizenz für „Spinning“ aufzuweisen hat. Spinning nennt sich ein Gruppen-Training auf speziellen Standrädern, wobei der Trainingsstand der Teilnehmer fast gleichgültig ist, da die Belastung individuell eingestellt wird: niemand in der Gruppe blamiert sich oder wird zurückgelassen. Das vollkommen gelenkfreundige Spinning regt den Fettstoffwechsel an, schafft Kon-



Gitarrenbauer Harry Daucher mit einer Konzertgitarre der Meisterklasse.

dition, kräftig Beine, Gesäß und vieles mehr. Ähnlich wie beim Aerobic entsteht zudem ein Gruppenfeeling. Alles deutet darauf hin: Nach Aerobic und Step erfaßt das Spinning als neuer Trend die Fitnessbegeisterten in USA und Europa.

Alexander Mayer



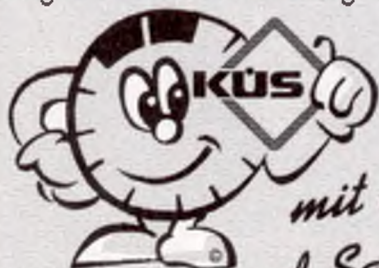
In sonnigen Santa Monica (Kalifornien) erdacht, erfaßt das Spinning nun auch Fürth: Training im Sportforum am Löwenplatz. Foto: Manfred Schorr.

KUBA Prüf-GmbH

Kunz & Bauer

KÜS-Prüfstelle Fürth

Mitglied der Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz.-Sachverständiger e.V.



*mit Sympathie
und Sachverstand*

- *Hauptuntersuchungen n. §29StVZO
- *Anbauabnahmen n. §19(3) StVZO
- *Abgasuntersuchungen n. § 47a StVZO
- *Sicherheitsprüfungen
- *Untersuchungen n. §41/42 BO-Kraft
- *Untersuchungen n. ADR
- *ASIG-Betreuung(Arbeitssicherheit)
- *UVV-Prüfungen

*im Auftrag der KÜS

Kfz.-Sachverständigenbüro Bauer & Kunz

- >Kfz-Schadensgutachten
- >Fahrzeug-Wertermittlungen
- >Gebrauchtwagen-Überprüfungen

- >Technische Gutachten
- >Unfallrekonstruktionen
- >Kfz-technische Beratung

Vacher Str.441 90768 Fürth
Tel.:0911/765 94 94 Fax:0911/765 94 96

Die Blaue Glocke

Entsprechend einem Bericht der Fürther Nachrichten vom 2. Juli 1998 soll im Rahmen der Umgestaltung der Billiganlage die Blaue Glocke abgerissen werden.

Wir protestieren hiergegen und haben an der Billiganlage ein entsprechendes Plakat angebracht. Der kunsthistorische Wert des schmucklosen Baus Würzburger Str. 9 ist sicherlich nicht überragend. Wir halten es aber für falsch, wenn in Fürth nach wie vor funktionale und technokratische Aspekte die Stadtplanung beherrschen, ästhetische und historische Gesichtspunkte jedoch weitgehend ausgeblendet werden. In Fürth ist und bleibt der Abriß eines Baudenkmals anscheinend der

Königsweg, um Neuplanungen zu verwirklichen.

Der westliche Eingang von Fürth mußte in jüngster Vergangenheit in vielem leiden. Läßt man einmal das östliche Rednitzufer außer acht, so sind u.a. zu nennen der Abriß von: Fischhäusla (Würzburger Str. 1), Teile von Würzburger Str. 4, Würzburger Hof (Würzburger Str. 10), Würzburger Str. 12, Würzburger Str. 40 und Würzburger Str. 108/110. Allesamt waren „denkmalgeschützt“ und sind dennoch inzwischen verschwunden. Es folgt auf diesem Weg demnächst die Kapellenstraße 15. Auf dem Gebiet der Zerstörung historischer Bausubstanz ist die Stadt Fürth wahrlich nicht zu schlagen, in den letzten

40 Jahren ging nun bald mehr Bausubstanz wie im Dreißigjährigen Krieg verloren (1958: Stadtratsbeschluß zur Gänsberg-„Sanierung“; Abriß von 132 Häuser und damit 1/3 der Altstadt). Ein Ende ist nicht abzusehen. In den letzten 10 Jahren reißt vor allem die Stadt wieder vermehrt denkmalgeschützte Häuser ab oder läßt verunstaltende Neubauten zu, wie z.B. Mathildenstr. 26

Das 1815 errichtete, 1892 mit Mansarddach und Neurenaissancegauben ausgestattete Anwesen Würzburger Str. 9 ist ein Relikt des ehemaligen vorstädtischen Charakters der Billiganlage, die kleinen Vorstadthäuser Billiganlage 4 und 6 an der Nordseite und das Garten-

schlößchen Vacher Str. 3 (Seyfried-Schlößla) wurden schon vor längerer Zeit abgebrochen. Bemerkenswert ist auch das noch von ländlicher Lebensweise geprägte Rückgebäude, das in einem eigentümlichen Kontrast zum Hochhaus Cadolzheimer Str. 1 steht.

Die Erfahrung lehrt, daß Neubauten in ihrer ästhetischen Qualität der historischen Bausubstanz nicht entsprechen, in den meisten Fällen nicht einmal nahekomen. Die Funktion und das Baumaterial bestimmen heute die Architektur, nicht Kunstauffassungen und Stilrichtungen. Damit verliert die gebaute Umwelt zunehmend ihren Reiz, die Unwirtlichkeit unserer Stadt nimmt zu, auch wenn sich



Aktivisten des Altstadtvereins bringen bei der Blauen Glocke ein Protestplakat an. Foto: Hans-Joachim Winckler.

die materiellen Lebensbedingungen verbessern. Jedes verschwundene Baudenkmal ist ein kleiner Schritt zu einer zunehmend geschichts- und gesichtslosen Stadt.

Man kann sicherlich geteilter Meinung über die Erhaltung historischer Gebäude sein, wenn sie Planungen im Wege stehen, die eventuell dem Allgemeinwohl dienen. Die letztendliche Abwägung bleibt den Mandatsträgern vorbehalten. Der Altstadtverein versteht sich als Interessengruppe, die ganz bestimmte Ziele offensiv vertritt.

Dies tun wir auch im Falle der Blauen Glocke.

Im übrigen können wir nicht ersehen, wie durch den Abriß der Blauen Glocke angesichts der Verkehrsbelastung von 40.000 Kraftfahrzeugen pro Tag eine „lebenswerte Billiganlage“ geschaffen werden kann. Dies ist doch eine Kopfgeburt, die der Realität nie standhalten wird. Aus all diesen Gründen protestieren wir gegen den Abriß der Blauen Glocke.

Alexander Mayer



Auch das Seyfried-Schlößla aus dem Jahre 1698 an der Billiganlage (Vacher Str. 3) wurde abgebrochen. Heute steht hier ein häßlicher Neubau. Kupferstich von Johann Alexander Boener 1705.



Die Blaue Glocke an der Billiganlage. Foto: A. Mayer



Der Pferdestall gehörte zur früheren Vorstadtlage dazu. Dahinter das erste Fürther Hochhaus, Cadolzburg Str. 1, erbaut 1955. Foto: A. Mayer

Ein Bollwerk der Freiheit Der Gasthof Grüner Baum in der Zeit der Sozialistengesetze

Was haben Kneipen mit der politischen Geschichte Deutschlands zu tun? Wohl recht wenig. Genauso wenig vermutet man in dem Gebäude Gustavstraße 34, der bekannten Gastwirtschaft Grüner Baum, ein „Bollwerk der

politischen Freiheit des Proletariats“. Doch beides weit gefehlt! (vgl. auch Altstadtbläddla Nr. 30/95, S. 4 ff.)

Die Geschichte der Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert und die Wirtshauskultur der Zeit wa-

ren eng miteinander verbunden. Das gilt für das Deutsche Reich im großen wie für Fürth im kleinen.

Eisenach-Gotha-Fürth

Im Eisenacher Wirtshaus „Zum Goldenen Löwen“ wurde im August 1869 die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands“ (SDAP) gegründet und



Gustavstraße 40 bis 30 (von links), wohl um 1950; viertes Haus von links: der Grüne Baum. Man beachte die Fassadenabfolge: Fachwerk-Bürgerhaus - Neurenaissance Sandstein und Putz - Putzbau mit neoklassizistischem Stuckdekor - drei Sandstein-Quaderbauten mit Giebelvoluten, bei letzterem im Erdgeschoß neugotische Spitzbogenöffnungen.

trend shop

*Kerzen aller Art, u.a.
Hochzeitskerzen, Taufkerzen etc.*

Geschenkartikel

Kalender und Schreibwaren

Zigaretten, Zeitschriften, Lotto-Toto



**City-Center · 90762 Fürth
Basement · Untergeschoß
☎ 0911/7 49 81 44**



**Hotel-Restaurant Schwarzes Kreuz
90762 Fürth Königstraße 81
Telefon 0911/740910 Fax 0911/7418167**

**Das Liebevoll geführte Haus im
Herzen von Fürth
Besonders empfehlen wir unsere leichte Küche**

Mit unseren Nebenräumen für bis zu 250 Personen
bieten wir Ihnen für jeden Anlaß den passenden Rahmen.
Ob Konferenz, Tagungen, Seminare oder Familienfeiern
wir arrangieren es gerne für Sie!

Weiterhin bieten wir Ihnen in unseren Haus Zimmer mit Dusche,
WC, Direktwahl Telefon, Kabel-TV und Minibar

Für alle Veranstaltungen reservieren Sie bitte unter Tel. 74 09 10!

CAESAR

Café Bar

**So - Mi 19:00 - 2:00 Do - Sa 19:00 - 4:00
Königstr.96 # 77 41 37**

**Preiswerter Mittagstisch
im Gasthof
„ Zum Tannenbaum “**

**Helmstraße 10
90762 Fürth
Telefon 0911/7799716
Fax 0911/7799725**

Täglich wechselnde kleine Menüs

**Familienfeiern und Jubiläen bis 50 Personen.
Lassen Sie sich von uns beraten**



**Gustavstr. 33
90762 Fürth
Telefon 09 11/74 62 45**

Wir freuen uns, Ihre Feste und Feiern für Sie auszurichten

Unsere Spezialitäten

- Italienische und Afghanische Küche
- Partyservice außer Haus



Fahrschule Lechner GmbH

**Ausbildung aller Klassen, LKW u. Bus
90762 Fürth, Marktplatz 4, Tel. 77 27 72
90765 Fürth-Stadeln, Herboldshofer Str. 52
90427 Nbg.-Großgründlach, Offenbacher Str. 14
Tel. 09 11 / 30 19 10**

**Öffnungszeiten:
Mi, Do: 17.00 – 20.30**

im Gartenlokal „Tivoli“ in Gotha verband sich die SDAP mit dem Lassallschen Sozialisten 1875 zur „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“. Auch in Fürther Lokalen, unter anderem im Grünen Baum, wurden in den Anfangsjahren der Arbeiterbewegung viele Vorträge und Versammlungen abgehalten. August Bebel, der spätere Parteivorsitzende, sprach hier im November 1869 zum Thema „Streben und Ziele der SDAP“ und Gabriel Löwenstein, Gründer der SDAP in Fürth, hielt 1871 eine Veranstaltung zu den ersten Reichstagswahlen in diesen Jahr ab. Der Grüne Baum wurde zum Vereinslokal.

Sozialistengesetz

Andere Orte als Wirtshäuser waren den Arbeitern meist verspermt und besonders während der Zeit zwischen 1878 und 1890 verstärkte sich diese „Kneipenlosigkeit“ noch mehr. Der Reichstag unter der Führung Bismarcks verabschiedete 1878 das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“, das sogenannte Sozialistengesetz. Es verbot jegliche öffentliche Versammlung der Sozialisten und Gewerkschaftler. Ihre Organisationen bestanden jedoch im Untergrund weiter, und Gaststätten wurden als Treffpunkte benutzt. Viele örtliche Parteifunktionäre wurden in dieser Zeit quasi automatisch zu Wirten.

In diesem Zusammenhang ist auch ein Zitat eines der wichtigsten Theoretiker der damaligen Arbeiterbewegung, Karl Kautsky, zu verstehen: „Das einzige Bollwerk der politischen Freiheit des Proletariats, das ihm so leicht nicht konfisziert werden kann, ist das Wirtshaus. Der Temperenzler mag darüber die Nase rümpfen, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß unter den heutigen Verhältnissen Deutschlands das Wirtshaus das einzige Lokal ist, in dem die niederen Volksmassen zusammenkommen und ihre gemeinsamen

Angelegenheiten besprechen können. Ohne Wirtshaus gibt es für den deutschen Proletarier nicht bloß kein geselliges, sondern auch kein politisches Leben“.

Kaiser Wilhelm I. hielt dagegen und lehnte 1890 eine Arbeitszeitverkürzung mit dem Argument ab, daß dann „die Arbeiter mehr Zeit in den Kneipen zu bringen und damit um so sicherer in den Sumpf des politischen Radikalismus abgleiten“ würden.

Eingemauerte Fahne

Trotz Sozialistengesetze und ausbleibender Arbeitszeitverkürzung blieb die Arbeiterbewegung ein wichtiger politischer Faktor, ja wurde von Jahr zu Jahr bedeutender. Auch die Kneipe blieb weiterhin Ort der politischen Betätigung. Martin Segitz hielt 1890, im Jahr der Aufhebung des Sozialistengesetzes im Grünen Baum eine Rede zum 1. Mai, dem Tag der Arbeit. Die Versammlung beschloß daraufhin, sich gemeinsam mit Familien und Anhängern im Bergbräukeller zu treffen. Dieser „Umzug“ war nötig,

denn es kamen über 2.000 Menschen. Dort wurde dann die rote Fahne der Fürther SPD, die während der Geltungsdauer des Sozialistengesetzes in einem Brauereischornstein eingemauert war, erstmals wieder gezeigt und gefeiert. Vor gut hundert Jahren war also unter Stammtisch-Politik noch etwas anderes zu entstehen als heute, und so manche harmlose Bier-Pinte oder so manches „Restaurant“, wie der Grüne Baum, kann durchaus einmal Hort „revolutionärer Umtriebe“ gewesen sein.

Der Inhalt dieses Artikels ist entnommen dem Stadtrundgang „Fürth bei Nacht“ des Vereins *Geschichte Für Alle*. Dieser Rundgang zur Geschichte der Kneipenkultur, der auch praktische Einblicke vermittelt und nicht bei grauer Theorie verweilt, fand im Sommer 1998 mehrmals statt und wird auch im Sommerprogramm wieder angeboten.

Geschichte Für Alle
Michael Truckenbrodt/Markus Klinger



Aufruf zu einer Parteiversammlung im Grünen Baum anlässlich der ersten Reichstagswahl am 3. März 1871.



Das Tivoli in Gotha. In diesem Raum entstand 1875 die SPD, der heutige Name gilt allerdings erst seit 1891. Auch ein Delegierter aus Fürth war dabei: Gabriel Löwenstein. Foto: A. Mayer.



Der neue Caesar

Gott sei Dank, nicht jeder Absturz muß nunmehr im Gelben Löwen enden, man hat jetzt die Auswahl. Im Caesar, Königstraße 96, fühlt sich auch der betagte, familiegeplagte Enddreißiger so zwischen ein und vier Uhr

morgens fast fünf Jahre jünger, wenn nicht eine schon um zwei Uhr ermattende Kondition überdeutlich die Gebrechlichkeit des Alters aufzeigt. Ein klein wenig fühlt man sich an das selige Café Fürst erinnert, die guten

Geister von dort haben sich wieder in der Innenstadt eingefunden und spuken des Nachts anmutig zwischen Tresen und Tischen.

Tradition seit 1728

In der Königstraße 96 kann auf Traditionen aufgebaut werden: Schon im Erbauungsjahre 1728 lag auf dem Haus die „Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit“.



Von links nach rechts: Königstraße 96 (Café Bub, Fassade 1845 vorgeblendet), 94 (ehemalige Rote Schmiede, 1714 erbaut), 92 (spätklassizistisch, 1843 erbaut), 90 (1705 erbaut, 1896 und 1930 Erdgeschoß verändert) und 88 (Rathaus, 1840 - 1850 erbaut). Der italianisierende Rundbogenstil steht als Bezug zwischen Rathaus und Café Bub (heute: Caesar). Aufnahme vom 2. August 1952. Foto: Ferdinand Vitzethum.

Das 1714 erbaute Nachbarhaus Königstraße 94 war ehemals die sogenannte Rote Schmiede, die sich zuvor am Platze des Anwesens Königstraße 67 befand (am Durchgang zum Waagplatz).

Die heutige Fassade der Königstraße 96 erinnert nicht zufällig an das Rathaus: Der seinerzeitige jüdische Besitzer Elisa Cohn Königsberger ließ die massive Sandsteinfassade 1845 vorblenden und das Haus aufstocken. Der Nordflügel des Rathauses war 1844 fertiggestellt, einige Bauherren zu jener Zeit übernahmen den Rundbogenstil und sonstige Anklänge an den Kunststil der italienischen Protorenaissance (Musterbeispiel für beides: Palazzo Strozzi in Florenz, Baubeginn 1489), so eben auch Königsberger.

In Fürth finden sich weitere Beispiele für diesen Stil im Rahmen des Historizismus, der zunächst in München mit dem „romantischen“ Rundbogenstil Friedrich Gärtners aufkam (z.B.: Staatsbibliothek, Ludwigskirche, Feldherrenhalle) und über den eben dort ausgebildeten Rathaus-Architekten Bürklein (Eduard oder Friedrich Bürklein, man ist sich nicht ganz einig) nach Fürth kam: Schwabacher Str. 20, 22 und 32, Hirschenstraße 21 und ansatzweise auch Helmplatz 1 lehnen sich ebenfalls an den Rathaus-Stil an.

Bader und Weinrestaurateur

In der Königstraße 96 residierten ein Bültner und ein approbierter Bader (1903), im Jahre 1905 die Weingroßhandlung Moritz Oberländer. Der Händler kam beim Probeausschank anscheinend auf den Geschmack, 1905 beantragte er den Umbau zum Weinlokal. Neben der ursprünglichen und heute noch bestehenden Tür wurden zwei Fenster herausgebrochen und zu Eingänge verwandelt, so daß drei Türen entstanden: links zur kleinen Weinstube, in der Mitte zu den Wohnungen in den Obergeschossen und rechts für einen Laden (wo kürzlich der neue

Caesar eröffnet wurde). 1907 bestand hier neben dem Weinrestaurant ein Obst- und Gemüsehandel, 1909 ein Schuhgeschäft, 1910 wohl erstmalig ein Café. 1920 begann die Ära Café Bub: Fritz Bub übernimmt das ganze Erdgeschoß, den rechten Geschäftsraum behält er als Café bei, den linken Raum benutzte er zunächst als Schlafzimmer. Die beiden 1905 eingebauten Eingänge ließ er wieder zu Fenster umwandeln, der ursprüngliche Mitteleingang blieb. In der relativ guten Periode der Weimarer Republik (1924 bis 1929, „Goldene zwanziger Jahre“) gingen auch die Geschäfte im Café Bub gut, Fritz Bub konnte

1928 sein Schlafzimmer dem Café als zusätzliche Gaststube hinzufügen. Fritz Bub war nicht von schlechten Eltern, er legte sich in der Nazi-Zeit sogar gerichtlich mit dem NS-Oberbürgermeister Franz Jakob an, der anscheinend die Bedienung im illustren Café als Freiwild betrachtete.

Wann die Ära Café Regina folgte, kann ich leider nicht genau sagen. Die Aufschrift Café Bub war jedenfalls 1954 noch vorhanden. 1949 zog im linken Gastraum die FDP-Geschäftsstelle ein, 1952 ein Friseur. 1954 sollte der Schriftzug „Café Bub“ entfernt und dafür „Ecarle Spielcasino“ angebracht werden; ob dies geschah, war in der mir zur Verfügung stehenden Zeit nicht herauszubringen. In jedem Fall war Anfang der 60er Jahre das Café Regina am Platze, ein Tanzlokal mit Musikbox und Binderzwang. Zusammen mit dem Kristallpalast in der Pfisterstraße, der Blauen Grotte am Löwenplatz, dem Gelben Löwen in der Gustavstraße und dem ZZ in der Schirmstraße war es eines jener Fürther Tanzlokale, die den Ruf des Fürther Nachtlebens hochhielten; ob dieser Ruf immer auch gut war, steht auf einem anderen Blatt. Feiner ging es schon im Kölsch (Ecke Moststraße/Hallstraße) und im Kronprinz (Ecke Königstraße/Engel-



Trekkingräder
Bekleidung
Tandems
Lastenanhänger
Süßes Fahrradbrot

zentral rad

Cityräder
Reiseräder
Mountainbikes
Rennräder
Dreiräder
Einräder
Kinderräder
Kinderanhänger
Roller
Spezialräder
Bandscheibenräder
Fahrräder
Liegeräder

Zubehör
Ersatzteile

FÜRTH
Moststr. 25
90762 Fürth
Tel.: 0911 74 60 90
Fax 0911 77 05 79

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10.00-19.00
Sa. 9.00-14.00




Ein bewährtes Team...

...in veränderter Formation...

...mit neuem Standort

**RECHTSANWÄLTE PIEPER-SIEBEN
UND KOLLEGEN**

Gert Pieper-Sieben:

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Andrea Kreitmaier-Kallert:

Tätigkeitsschwerpunkte:
Baurecht, Erbrecht, Steuerrecht

Thomas Etschel:

Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht, Strafrecht, Mietrecht

Eva Ludwig:

Interessenschwerpunkte:
Insolvenzrecht, Bankrecht, Arbeits- und Sozialrecht

Königstraße 76, 90762 Fürth, Telefon: 0911/740834-0, Fax-Nr.: 0911/740834-20

hardtstraße) zu, die beiden Lokale hatten nicht nur eine Musikbox, sondern richtige Tanzkapellen.

Agonie und Wiederbelebung

1968 war wohl diese Blütezeit vorbei, eine fürchterliche Neonreklame „Bergbräu“ in vertikalen Lettern von der Tür bis unter die Regenrinne verschandelte die sehenswerte und historisch interessante Fassade, mit Grauen erinnere ich mich daran. Irgendwann Ende der 70er zog eine Pizzeria ein, 1980 entfernte man die verunglückte Neonreklame, die Befestigungen sind leider heute noch zu erkennen. Wohl ab 1981 firmierte der Betrieb unter „Caesar“. Caesars Pizzabäcker waren nicht unbedingt die besten, aber meiner Erinnerung nach die einzigen in Fürth, die nach ein Uhr morgens noch ar-

beiteten. Aus bestimmten Gründen hatten sie in der Backstube immer einige Baseballschläger griffbereit. Die großzügige Sperrzeiten waren natürlich damals wie heute der Clou, in den achtziger Jahren gab es für Penner einige Häuser weiter (Nr. 90) noch das Savoy mit „Oben ohne“ Bedienung. Aber so richtig kam der Laden in den nächsten 15 Jahren - abgesehen vom Nachtgeschäft zwischen ein und vier Uhr morgens - nicht in Schwung. Erst seit September 1998 scheint Änderung in Sicht: Szene Kämpfer aus dem verbliebenen Café Fürst eröffneten den Caesar. Es ist zu hoffen, die Szene folgt, welche nun auch immer.

Alexander Mayer



Seit September 1998: der neue Caesar mit seinen faszinierenden Öffnungszeiten. Foto: Stefan Koch.

Altstadtviertel St. Michael Bürgervereinigung Fürth e. V. Altstadtverein Waagplatz 2, 90762 Fürth



Bankverbindung:
Stadtparkasse Fürth
Kto. Nr. 162008 / BLZ. 762 500 00

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zu Bürgervereinigung
Altstadtviertel St. Michael Fürth e. V. (Altstadtverein)

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon-Nr.

Geboren - Freiwillige Angabe

Der Mindestbeitrag beträgt jährlich DM 30,-

Einzugsermächtigung

Ich bevollmächtige die

Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael
die von mir/uns zu entrichtenden Beträge von
DM 30,- p. a. bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos:

BLZ

Konto Nr.

Geldinstitut, Ort

einziehen. Weist mein Konto die erforderliche Deckung nicht auf, besteht seitens der Bank keine Verpflichtung zur Einlösung. Diese Ermächtigung ist jederzeit schriftlich widerrufbar.

Datum

Unterschrift

Änderungs-Mitteilung

an die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael,
Waagplatz 2, 90762 Fürth

Name, Vorname

Neue Anschrift

Straße

PLZ/Ort

Telefon-Nr.

Neue Bankverbindung
bei bestehender Einzugsermächtigung

BLZ

Konto Nr.

Geldinstitut, Ort

Datum

Unterschrift

Bislohe und sein Schloß

Der Ort liegt mitten im Knoblauchsland und ist umgeben von Industriegebiet. Bislohe wird 1396 erstmalig im Reichslehensbuch der Ritter von Berg genannt. Der Ort hat eine nennenswerte Geschichte und Vergangenheit.

Das Schloß

Im Ort stand früher ein Schloß, vom dem nur noch zwei Gebäude erhalten geblieben sind. Es stand eine Wasserburg, die aus Sandstein erbaut war und mit einer Ziehbrücke, Turm und Altane versehen war, von den man von einen Schloßteil zum anderen laufen konnte.

Der Zeitpunkt der Erbauung des Schloßes ist nicht bekannt. Im Reichslehensbuch wird 1396 eine Familie Grolant genannt, die drei Güter in Bislohe hatte. Ob die Grolants das Schloß errichten ließen, wie lange Bislohe in ihren Besitz war, kann nicht

nachgewiesen werden.

Kaiser Sigmund belehnte am 14. Oktober 1423 die Familie in Bislohe mit ihren Gütern. In der Nürnberger Wehrkartei von 1439 wird die Familie noch als Grundherr des Ortes genannt. Ob Bislohe im Jahre 1450 im Kriege des Markgrafen Albrecht Achilles gegen Nürnberg zerstört wurde, ist auch unbekannt.

Aus den Unterlagen geht hervor, daß 1517 die Familie Bühler zum ersten Mal als Besitzer der Ortes erwähnt wird. Auf welchen Weg die Familie Bislohe erworben hat, ist nicht bekannt. Um Nürnberg waren damals viele Weiherhäuser und Wasserschlösser, die dienten als Sicherungsgürtel vorgeschobener Stützpunkte der Reichsstadt. Schlösser dieser Art findet man noch im Knoblauchsland, z.B. Neunhof und Kraftshof.

Wegen des Schlosses in Bislohe kam es zu Streitereien mit der Reichsstadt. Der Sebald Bühler

verweigerte dem Rat zu Nürnberg das damals übliche Recht der Öffnung des Schlosses. Während der Kriegszeiten bezog eine nürnbergische Besatzung das Schloß zum Schutze der Reichsstadt. Der Rat erzwang das Öffnungsrecht.

Am 1. März 1531 verkaufte die Familie Bühler ihre Güter in Bislohe und das Schloß für 1440 Gulden an die Gebrüder Bartholomäus und Lorenz Barthel Schwabe. Der Ort und das Schloß waren bis 1777 im Besitz der Familie. Das wappenlose bürgerliche Geschlecht bekam durch Kaiser Karl V. durch Verleihung das Recht, ein Wappen zu führen. Das Familienwappen hatte ein silbernes Einhorn auf rotem Feld. Die Schwabes hatten keine lange Freude über ihren Besitz.

Im Jahre 1552 wurde Nürnberg durch dem Brandenburger Markgrafen Albrecht Alcibiades belagert. Rings um die Reichsstadt wurden alle Gebäude ge-

plündert und niedergebrannt. Am 14. Mai 1552 wurde das unverteidigte Schloß und der Ort geplündert und in Brand gesteckt. Die Schwabes hatten sich zum Schutze in die Stadt zurückgezogen. Die Schadensrechnung für Bislohe betrug damals für Bislohe 5000 Gulden. Nach dem Markgrafenkrieg wurde der Ort und das Schloß wieder neu aufgebaut.

Im 30jährigen Krieg

Der dreißigjährige Krieg brachte Hungernot und Seuchen. 1632 standen die Heere des König Gustav-Adolf und Wallenstein an der Alten Veste gegenüber. Wenige später, als die Schweden und die kaiserlichen Truppen den Nürnberger Raum verließen, wurden im Knoblauchsland fast alle Kirchen, Schlösser und Bauernhöfe durch die Kroaten niedergebrannt. Bislohe, das nicht verteidigt wurde, fiel zum



Das ehemalige Schloß von Bislohe etwa um 1750 nach einer Rekonstruktion von Helmut Mahr. Lediglich die Südostecke der unregelmäßigen Vierflügelanlage ist erhalten (Bisloher Hauptstraße 6).

Opler, der ganze Ort mit Schloß wurde niedergebrannt.

Auch die Forchheimer Festungstruppen machten ihre Streifzüge durch das Knoblauchland und brannten einige Orte, wie Steinach und Großgründlach, ganz ab. Der Ort und das Schloß wurde nach kurzer Zeit wiederaufgebaut. Die Familie Schwabe wurde durch den Kaiser Leopold I. in den erblichen Adelsstand erhoben und nannten sich dann „von Schwab“.

Wiederaufbau und Verfall

Nach den Verwüstung des Dreißigjährigen Krieg ist das Schloß neu erbaut worden. Das Schloß umfaßte einige Gebäude, die mit einem Wassergraben umgeben waren. Man konnte das Schloß nur über eine Brücke erreichen. Außerdem gehörte auch eine kleine Kapelle dazu, die außerhalb vom Schloß stand, in Höhe des heutigen Milchhäuschen. Die Erbauung erfolgte wahrscheinlich nach dem Dreißigjährigen Krieg. Dazu gehörten auch ein Vogthaus, Scheune, Tagelöhnerhaus und ein paar Bauernhäuser. Westlich vom Schloß

befand sich in der Nähe der heutigen Gründlach Straße ein großer Weiher. Um 1740 wurde der Gebäudekomplex um einen Flügelanbau erweitert.

Einige Jahre später verwehrloste das Schloß mit seinen Nebengebäuden. Das Vogthaus konnte man nur noch teilweise bewohnen, da es baufällig war. Die Schloßkapelle wurde als Tabak- und Obstlagerraum benützt, die Einrichtungsgegenstände wurden an Trödler verkauft. Die Familie von Schwab hatte sich finanziell sehr verschuldet.

Am 5. April 1777 mußte die Besitzer von Schwab das Schloß räumen, das Schloß und das Dorf wurde zur Versteigerung an den Meistbietenden ausgeschrieben. Als Interessenten meldeten sich auf das Angebot zwei Nürnberger Bürger, ein Herr von Haller und Herr von Soden. Der Herr von Haller kaufte das Schloß mit Dorf und Gütern, der Besitz ging am 31.05.1784 an die von Haller. Das gesamte Anwesen kostete 32.080 Gulden 33 Kreuzer und 3 Pfennig. Das Schloß wurde von Grund auf neu renoviert und eingerichtet, die Kapelle wurde mit Bildern und Altargerät versehen.

Die Renovierungsarbeiten zogen sich noch lange Jahre hin. Aber es drohte wieder eine Zerstörung durch Krieg.

Preußen und Franzosen

Die Preußen besetzten am 3. Juli 1796 Bislohe und einen Teil des Nürnberger Hoheitsgebiet auf Grund uralter Ansprüche des Hauses Hohenzollern. Auch Bislohe wurde preußisch. Das Nürnberger Territorium wurde auf den Bereich der Stadtmauern beschränkt. Kaum vier Wochen nach dem preußischen Einmarsch stießen die französische Truppen mit 15.000 Mann unter General Bernadotte bis nach Nürnberg vor. Im Schloß hatte ein Stab der Artillerie Quartier genommen. Am 22. Dezember 1800 wäre es fast zu einer Schlacht zwischen den Franzosen des Generals Augereau und der Reichsarmee im Bereich Poppenreuth, Braunsbach, Sack, Bislohe und Steinach gekommen. Die Truppen hatten damals in breiter Front Aufstellung genommen.

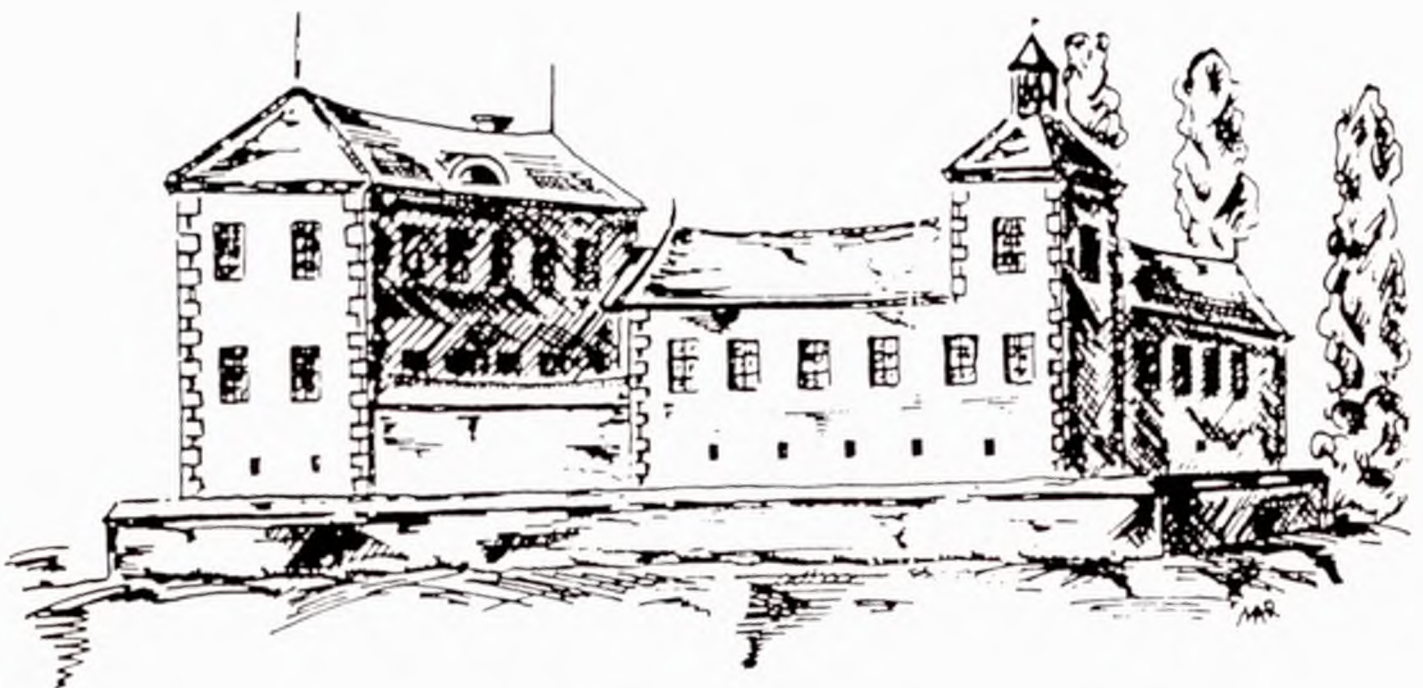
Der Feldherrnhügel der Reichsgeneralität war der Turm des Bisloher Schlosses auf den die

Franzosen ihre am Kronacher Waldrand massiert stehende Artillerie gerichtet hatten. Waffenstillstandsverhandlungen hielten beide Parteien zurück, ihre Kräfte zu messen.

Bei all diesen Truppeneinzügen und Kriegshandlungen wurde das neu hergerichtete Schloß von Bislohe schwer mitgenommen, denn die Quartiermacher verschonten gerade die Adelsitze nicht und belegten sie besonders gern mit den „Herrn Offizieren“, während die Mannschaft in den Bauernhöfen untergebracht wurde und zusehen konnte, wie sie in einer Stärke von 40-50 Mann in einer Scheune unterkam. Während des Krieges und der dauernden Einquartierung von Truppen bis 1815 kam das Schloß ganz herunter. Die Familie von Haller hatte keine Lust mehr, Geld in das Anwesen für Renovierung zustecken und die ließen das Schloß leer stehen.

19. und 20. Jahrhundert

Das Schicksal über das Bisloher Schlosses wurde 1859/60 entschieden. Die Familie von Haller



Rückansicht des Schlosses.



verkaufte ihren Besitz in Bislohe für 36.000 Gulden an „Gutszertrümmerer“, da es unrentabel geworden ist. Die versteigerten das Schloß und die Bauernhöfe noch im gleichen Jahr. Die Schloßtagelöhner erwarb ihre Häuser für billiges Geld und begannen auf dem erworbenen Grund eine kleine Landwirtschaft.

Eine Familie Bauer kaufte das Schloß und richtete gleich eine Gastwirtschaft ein. Ein Gebäude nach dem anderen fiel der Spitzhacke zum Opfer. Der Trümmerschutt der Schloßbauten wurde als Befestigungsmaterial für Wege und Landstraßen verkauft. Das Schloß wurde in einen Bauernhof verwandelt. Der vertrocknete Wassergraben wurde mit Schutt und Abfall aufgefüllt. Die Räume im ehem. Schloß dienten als Heuschober, als Lagerraum für Tabak und Viehställe.

Das ehem. Schloß diente bis zum 16. Mai 1909 als Gastwirtschaft, an diesem Tag brannte das Anwesen ab. Im Saal wurde getanzt und während dieser Zeit fiel ein Zündholz oder Zigarettensstummel durch den Ritzen des Tanzboden in das darunter

befindliche Heu. Die im Saal anwesenden Gäste konnten sich mit knapper Not retten.

Nach dem Brand wurden die letzten Mauerreste des Bisloher Schlosses niedergerissen. Von den übrigen Schloßgebäude ist noch ein Teil zu sehen, ein einstöckiges Gebäude. Der letzte Rest des Schlosses der Herrn Schwab von Bislohe ist heute noch in der Bisloher Hauptstraße 6 zusehen. Bislohe gehörte bis 1972 zum Landkreis Fürth und wurde im Zuge der Gebietsreform zum Stadtgebiet Fürth eingegliedert.

Die Schloßkapelle

Aus dem Jahre 1543 gibt es eine Aufzählung, welche Dörfer zum Poppenreuther Pfarrspengel gehören. Unter ihnen wird auch Bislohe genannt. Diese Aufzählung zeigt, daß der Ort Bislohe zum Poppenreuther Pfarrbezirk gehörte. 1543 war die Existenz einer Kapelle oder einer kirchlichen Handlung nicht bekannt. Dies bedeutet natürlich noch nicht, daß nicht im Schloß eine kleine Familien- und Hauskapel-

le der Schloßherren vorhanden sein konnte. Erst in den Jahren nach dem Dreißigjährigen Kriege, als das Schloß erbaut wurde, entstand auch eine kleine Kapelle an der Einfahrt zum Schloßgelände. Die Kapelle wird im Jahre 1670 zum ersten Mal belegt, als der Poppenreuther Pfarrer Fronmüller mit dem Schloßbesitzer von Schwab über die Zugehörigkeit zum Pfarrspengel in Streit geriet. Der Pfarrer von St. Sebald hatte in der Kapelle eine Trauung vorgenommen. Als der Schulmeister im Auftrag vom Poppenreuther Pfarrer die Stolgebühren abholen wollte, weigerte ihn der Herr von Schwab die Zahlung. Der Streit ist in Güte beigelegt worden, denn in den Jahrzehnten darauf tritt der Poppenreuther Pfarrer in mehreren Urkunden der Bisloher Schloßherren als Zeuge in Rechtsgeschäften auf. Im Jahre 1718 wird das kirchliche Bauwerk in Erbbrief des Herrn Friedrich Wilhelm von Schwab erwähnt, darin werden die zum Schloß gehörenden Gebäude aufgezählt. Aus dem Poppenreuther Kirchenbücher geht hervor, daß die Kapelle für

kirchliche Zwecke benützt wurde. Es wurden auch Bisloher Bauernkinder dort getauft. Nach dem Katasterplan 1835 hatte die Kapelle eine Grundfläche von 34 qm, bei einer Breite von 4,5 m und einer Länge von ca. 8 m. Die Türe war an der Schmalseite der Kapelle, vier Fenster, zwei auf jeder Seite. Auf dem Walmdach befand sich ein kleines Türmchen.

Bei der Versteigerung des Schlosses im Jahr 1859/60 wurde das Schicksal der Kapelle besiegelt, bei der Auktion ging sie in die Hände eines Schloßtagelöhners über. Das Tagelöhnerhaus diente als Bauernhof, unmittelbar daneben wurde ein Kuhstall gebaut, und die Kapelle diente dann als Futterkammer. Im Zuge der Vergrößerung des Kuhstall fiel die Kapelle im Jahre 1887 der Spitzhacke zum Opfer. Die letzten Einrichtungsgegenstände wurden dann entfernt. Der Taufstein diente am Hofbrunnen als Absetzstein für die Wassereimer. Von der Kapelle ist heute nichts mehr vorhanden.

Robert Schönlein

FALKEN'S MAZE
INTERNET-CAFE
HOENIGSTR. 78 - 90762 FUERTH

Mo : Ruhetag
Di - So : 15⁰⁰ bis 1⁰⁰

Tel.: 0911-776625
<http://www.maze.de> eMail: falken@maze.de

Artwork © '96 by Hypnotic Graphix - 0911/205 35 35



Die Galerie in der Freibank

In der Sommer- und Herbstausstellung 1998 zeigten zwei auswärtige Künstler erstmalig im fränkischen Raum ihre Werke.

Rainer B. Zirra aus Kehl/Rhein stellte im Juli seine Skulpturen aus Bronze und Holz aus.

Seine Arbeiten leben hauptsächlich von Eindrücken der Studienreisen durch Europa, Asien und Afrika (prägend vor allem ein sechsjähriger Aufenthalt in Griechenland). Die glattpolierten Holzoberflächen zeigen in diffusen Traumgebilden Gesichter, Tierköpfe, Strukturen.

Zirras Arbeiten haben eine eigenständige Ästhetik und bestechen durch ihr Vielfalt.

In der Herbstausstellung im Oktober präsentierte die Böblinger Künstlerin Carola Gera-Staber ihre in den letzten Jahren durch zahlreiche Ausstellungen in In- und Ausland bekannt geworde-

nen, farbenfrohen Ölbilder aus. Ihre in gewisser Weise naiv anmutenden menschlichen Figuren wirken seltsam erfrischt und fügen sich in eine anonyme strukturierte Formenwelt ein. Es entstehen Figurenkombinationen, die den Menschen in einen neuen Bezug zu seiner Umwelt bringen.

Im Zeitraum von Juli bis September 1999 sind wieder 2 - 3 Ausstellungen von auswärtigen Künstlern geplant, die zum ersten Mal in Fürth ausstellen.

Rüdiger Schmidt

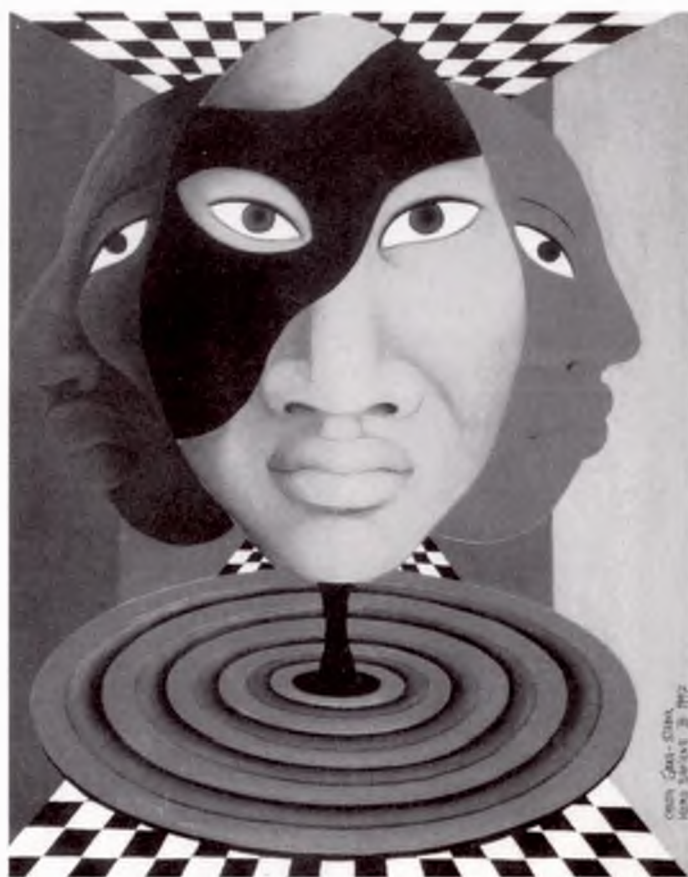
Ansprechpartner für die Galerie:
Rüdiger Schmidt

Tel. 741 96 68 o.

411 06 60

Robert Schönlein

Tel. 741 89 71



Carola Gera-Staber - Homo sapiens III.



Werke von Rainer B. Zirra in der Freibank. Foto: Armin Gläsel

Grafflmargd in der Freibank

Im Juni und im September findet er immer statt: Der Grafflmargd in Fürth, der ursprünglich 1975 als „Gensberchgerwerch“ ins Leben gerufen wurde. Bis 1979 wurden die Märgde von der Bürgervereinigung organisiert, um sie dann der Stadt zu treuen Händen zu übergeben.

Der Publikumszulauf war immer vergleichbar mit dem der Kirchweih. Bis – ja bis die U-Bahn auch hier in die Harmonie einer jahrelangen Tradition einzubrechen drohte. Im Juni dieses Jahres hätte die Stadtverwaltung die Graffler am liebsten auf ihren Sachen sitzen lassen. Die Baustellen würden die Zufahrt von Löschfahrzeugen und Rettungswagen blockieren, so daß ein für alle Beteiligten gesicherter Ablauf nicht gewährleistet sei. Doch kurzerhand stellten sich eingefleischte Graffler und anliegende Gastronomen auf die Hinterbeine und konnten sich mit ihrem Anliegen, trotz der Umstände zu grafflen, gerade noch durchsetzen.

Jedoch wurden die Standplätze beschränkt oder gar ganz verlegt. Eine Einbuße an Atmosphäre war nicht zu verleugnen, und nicht nur wegen des Regens. Auswahl und Qualität auf den Ständen und die Stimmung hinter denselben sind mittlerweile nicht das, was das Publikum seit Jahren gewohnt ist, kommentierten einige Besucher, und die Beschicker selbst müssen in der Bundesrepublik wohl lange suchen, um so teure Gebühren für ihre Standflächen zu bezahlen wie hier in Fürth – trotz der Umstände.

Aber ein neues Highlight hat die Mutter des etwas zerzausten Kindes doch noch zu bieten: Seit 1997 gibt es auch das „Grafflin in der Freibank“ mit ansehnlichen Erfolg. Hierfür sammeln Mitglieder des Altstadtvereins Grafflware als Spenden von Bürgern aus der Umgebung ein (die Sachen

können auch direkt abgegeben werden). Während der zwei Graffltage wird die bunte Vielfalt bei Kaffee und Kuchen oder Zwiebelkuchen und Federweissen dann an den Mann, die Frau, das Kind gebracht. Und hier gibt's gerade zum Ende hin wirklich noch „Alles für eine Mark“ oder auch „A Fuchzgerl“.

Das eingenommene Geld geht – wie bei der Altstadtweihnacht – in die Vereinskasse und von dieser wieder direkt in Häuserfassaden, Torbögen oder in Initiativen innerhalb des Vereins, die sich bemühen, unser Viertel immer attraktiver und interessanter zu gestalten.

Bei allen Helfern und Freunden bedanken wir uns an dieser Stelle für ihre Mithilfe auch zu später Stunde und warten gespannt auf den 45. Grafflmargd im Juni 1999 und die U-Bahn, die unsere Gäste direkt vor unserer Tür, Haltestelle Rathaus, aussteigen läßt.

Sieglinde Richter



Grafflin vom Kirchturm aus gesehen. Foto: A. Mayer.



In der Gustavstraße ergibt sich am Grafflmargd ein zunehmend trauriges Bild. Eine unflexible Stadtverwaltung macht dem Grafflmargd durch Beschränkungen der Standflächen und überhöhten Gebühren zunehmend den Garaus. Wir hatten 1979 der Stadt den Grafflmargd zu treuen Händen übergeben. Es fragt sich, ob dieses Vertrauen gerechtfertigt war. Foto: A. Mayer.

Zum Gedenken

1998 jährte zum sechzigsten Mal die Reichsprogromnacht, früher im Nazijargon „Kristallnacht“ genannt. Das Oberste Parteigericht der NSDAP zog später folgende Bilanz: 91 Juden, meistens Geschäftsleute, wurden getötet, 29 jüdische Warenhäuser durch Feuer vernichtet, 171 Wohnhäuser und 101 jüdische Golteshäuser (Synagogen) zerstört oder abgebrannt, 7500 Geschäfte verwüstet. Auch Fürths Synagoge wurde damals planmäßig in Brand gesetzt. Fürth galt aufgrund seines hohen jüdischen Bevölkerungsanteils (zeitweise über 20 Prozent), seines reichen jüdischen Kulturlebens und seiner toleranten Haltung gegenüber den Juden als „Fränkisches Jerusalem“ (der Begriff wurde wohl von den Nazis geprägt). Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges setzten die Nationalsozialisten das unbewiesene Gerücht in die Welt, Fürth sei nur deswegen nicht systematisch bombardiert worden. Das Foto von Ferdinand Vitzelhurn zeigt einen Blick auf den Eingang des Synagogen-Hofes im April 1932 von der Durchfahrt unter der Königstraße 45 aus. Das Denkmal in der heutigen Geleitgasse steht nicht ganz richtig, die Synagoge und ihr Hof befanden sich etwas weiter Richtung Rathaus.



Wir drucken
für Sie ...

... gleichgültig ob
Geschäftsdrucke oder
Farbdrucksachen –
bei uns sind Sie immer richtig.
Qualität ist bei uns selbstverständlich.

Wenn Sie noch mehr möchten –
z.B. Gestaltung, Fotosatz, Belichtungsservice
MS-DOS und Mac, Offsetdruck, Schnelldruck,
– dann sind Sie richtig bei uns.



**GRAFISCHE
WERKSTÄTTE
GRAF GMBH**

Vollservice rund um den Druck

Herrnstr. 26 - 90763 Fürth - Telefon 09 11/9 97 12 0



Der Treffpunkt für nette Leute

Zum Alten Rentamt



*Spezialitäten vom
Buchenholzgrill:*

Leckere Fische
Steaks vom Angusrind
Und andere gute Sachen

Jever Pils, Keller-Bier, Weizen vom Faß

Weine aus Franken
und anderen Anbaugebieten

Urgemütliche Atmosphäre

Öffnungszeiten:

Di. bis Do. von 18.00 Uhr bis 1.00 Uhr
Fr. von 18.00 Uhr bis 3.00 Uhr
Sa. von 18.00 Uhr bis 2.00 Uhr

Inhaber:

K. + R. Feichtenbeiner
Gustavstraße 61
90762 Fürth
Telefon 09 11/74 74 07



So sah es um 1926 auf dem alten jüdischen Friedhof aus. Oben ein Bereich nahe dem alten, heute zugemauerten Eingang und das Hekdesch, abgeleitet von Hakodesch (= „das Heilige“, weil aus mildtätigen Spenden aufrechterhalten). Es handelt sich um das alte jüdische Krankenhaus, kurz nach Ende des 30jährigen Krieges gegründet und teilweise vor 1938 von der jüdischen Gemeinde selbst abgebrochen (wegen Bauqualität). Der Rest wurde zwischen 1938 und 1945 zerstört. (Fotos S. 46: Karl Gröber. Text: A. Mayer).

Modernisierung – immer ein Thema



Ob Sie aus einem Altbau ein Schmuckstück machen oder für Ihre Kinder das Dachgeschoß ausbauen: Sprechen Sie mit uns über die Finanzierung. Ihre Wohnwünsche zu erfüllen, ist vielleicht leichter als Sie denken.

Ihre kompetenten Ansprechpartner in der

Raiffeisen-Volksbank Fürth eG:

Ullly Klein
Raiffeisen-Volksbank Fürth eG
Telefon: (0911) 77 44 25

Jens Frisch
Kundenberater der
Bausparkasse Schwäbisch Hall
Telefon: (0911) 79 20 32



Raiffeisen-Volksbank Fürth eG Schwäbisch Hall

Auf diese Steine können Sie bauen



HERZLICH WILLKOMMEN
IM QUELLE-TECHNIK-CENTER

AN DER „FÜRTHER FREIHEIT“!

TOLLE EINBAUKÜCHEN!
RIESEN-AUSWAHL UND
ATTRAKTIVE
ANGEBOTE!

JETZT SCHLÄGT DAS
FÜRTHER HERZ
MIT NEUEM
SCHWUNG

• SYMPATHISCHER
SERVICE
• KOMPETENTE
FACHBERATUNG

CDs CDs CDs CDs
WAHNSINN!
ÜBER 25.000 HEISSE
SCHEIBEN

• SUPER AUSWAHL
• KNALLHARTE
PREISE
• GEPROFTE
QUALITÄT



Herzlich Willkommen im
Riesen-Technik-Paradies auf
über 2.500 qm.
Genießen Sie die Fürther Freiheit
beim Technik-Kauf.
Vom Handmixer bis zur Einbau-
küche, vom Handy bis zum
Super-PC, vom Walkman bis zum
Heimkino finden Sie alles, was
das Technik-Herz begehrt.

 **Quelle**
Technik-Center

Fürth, Fürther Freiheit • ☎ 09 11/1 42 73 00